

AN: 00 10 36

BSU
000168

NATIONALE VOLKSARMEE
3. LUFTVERTEIDIGUNGSDIVISION

BEFehl Nr.: /86

des Kommandeurs

Über

die Auswertung eines groben Disziplinverstoßes, verursacht durch den Bausoldaten [REDACTED], Angehöriger des Bausuges der Stabskompanie 33

vom . 11. 1986

Im Rahmen von Untersuchungen von besonderen Vorkommissen am Standort Warbelow und Trollehagen wurde festgestellt, daß der Bausoldat [REDACTED], sich vom 05. 07. bis 06. 07. 1986, 19. 07. bis 20. 07. 1986 und vom 27. 07. bis 28. 07. 1986 unerlaubt vom Standort Warbelow zu seinem Heimatort, 1281 Rudenitz, entfernte.

Mit den begangenen Handlungen erfüllte er den Tatbestand gemäß Strafgesetzbuch § 255 Absatz 2, indem er sich im Zeitraum von drei Monaten dreimal unter vierundzwanzig Stunden unerlaubt entfernte.

In Auswertung dieses groben Disziplinverstoßes

BESTRAFE ICH:

1. Auswertung mit allen Bausoldaten des Bausuges der Stabskompanie 33.

Verantwortlich: Kompaniechef Stabskompanie 33

Termin: 30. 11. 1986

Dokument 17: BSU MfS- HA XVIII- OV „Geheimbund“- 3718/86, Bl. 168-170

- 2 -

BSU
000169

2. In Auswertung des groben Disziplinverstoßes

BESTRAFE ICH:

den Bausoldaten [REDACTED], Angehöriger des Bausuges der Stabskompanie 33, wegen wiederholter unerlaubter Entfernung, gemäß DV 010/0/006 Abschnitt III Ziffer 51 (2) d, mit

drei Monaten Dienst in der Disziplinareinheit.

3. Mit der Kontrolle der Durchsetzung dieses Befehls beauftrage ich meinen Stellvertreter und Stabschef.

4. Dieser Befehl tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und ist, außer der 1. Ausfertigung, im Dezember 1987 zu vernichten.

O. U., den . 11. 1986

Schwipper
Oberst

000170

NATIONALE VOLKSARMEE
DISZIPLINAREINHEIT
Der Kommandeur

den 25.11.86

O. U. LVD
Kommandeur
26.11.86
Tab.-Nr.: 18174 B

119 00
7.k.
Oberst/26.11.86

BESTÄTIGUNG
Über die Aufnahme in der Disziplinareinheit

Am 25.11.86 erfolgte die Aufnahme des

Bausoldaten [redacted] [redacted] [redacted] 3.LVD/StK=33

Dienstgrad	Name	Vorname	PKZ	Truppenteil

zum Vollzug der Disziplinarstrafe "Dienst in der Disziplinareinheit" für die Dauer von .Anzahl Mon. (Anzahl der Monate)

Bemerkungen:

.....

.....

.....

.....

Termin der Übersendung:

Deckert
Oberstleutnant

5. Inoffizielle Mitarbeiter des MfS in den Baueinheiten

Der Einsatz Inoffizieller Mitarbeiter aller Kategorien war - wie bereits in Kap. 3 angedeutet - das wichtigste Mittel zur Gewinnung „operativ bedeutsamer und verwertbarer Informationen“ in den Baueinheiten der NVA.

Dabei lassen sich pauschal zwei große Gruppen unterscheiden:

1. IM aus den Reihen der Bausoldaten, die vom MfS als Wehrpflichtige zum Grundwehrdienst in den Baueinheiten „delegiert“ oder während ihres Bausoldatendienstes angeworben worden waren. Diese Inoffiziellen Mitarbeiter gehörten in der Regel zu den Kategorien IMS⁵⁵ oder IMB⁵⁶, in seltenen Fälle auch HIME⁵⁷.
2. IM aus den Reihen der Vorgesetzten (Zeitsoldaten, Offiziere der NVA) sowie Zivilbeschäftigten der NVA. Diese Inoffiziellen Mitarbeiter gehörten überwiegend zu den Kategorien IMS oder IMK⁵⁸, in wenigen Fällen waren sie auch GMS⁵⁹ oder IME⁶⁰.

Die genaue Zahl der von MfS zwischen 1964 und 1989 in den Baueinheiten eingesetzten Inoffiziellen Mitarbeiter ist nicht zu klären. Dies hat zum einen damit zu tun, daß nicht genau zu entschlüsseln ist, welche der in Maßnahmenplänen von OV gegen Bausoldaten aufgeführten IM unmittelbar den Baueinheiten angehörten, und welche Informationen aus Wehrkreiscommandos, Heimat-Kreisdienststellen oder anderen NVA-Bereichen zuarbeiteten. Zum anderen hat es natürlich damit zu tun, daß die Akten zahlreicher IM, die in den Baueinheiten eingesetzt und danach in anderen Funktionen (z. B. kirchlichen Tätigkeitsbereichen) bis Ende 1989 noch aktiv waren, vernichtet wurden.

Nach bisherigen Erkenntnissen kann man davon ausgehen, daß pro Baukompanie 1 bis 2 IM im Einsatz waren, vom MfS selber jedoch eine Erhö-

⁵⁵ Inoffizielle Mitarbeiter zur „Sicherung und Durchdringung eines Verantwortungsbereiches“

⁵⁶ Inoffizielle Mitarbeiter zur „unmittelbaren Bearbeitung feindlich tätiger Personen“

⁵⁷ Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter (Experten) im besoldeten Dienstverhältnis des MfS

⁵⁸ Inoffizielle Mitarbeiter zur „Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens“

⁵⁹ Gesellschaftliche Mitarbeiter des MfS, die in Staats-, Partei- oder Verwaltungsfunktionen tätig waren und konspirativ für das MfS arbeiteten; bis Anfang der 80er dort unter ihren Klarnamen, später wie IM unter Decknamen registriert

⁶⁰ Inoffizielle Mitarbeiter „für einen besonderen Einsatz (Experten-IM; IM-Ermittler)“

hung der „IM-Quote“ für dringend erforderlich gehalten wurde⁶¹. Ab Anfang der 80er Jahre erging regelmäßig im Zusammenhang mit den anderthalbjährigen Einberufungsterminen zu den Baueinheiten die Anfrage der HA I an die Bezirksverwaltungen bzw. Kreisdienststellen des MfS, geeignete IM zur Einberufung als Bausoldaten zu benennen und diese an die HA I abzugeben (Dokument 18). Ein zahlenmäßiger Überblick für den letzten Bausoldatenjahrgang ergibt sich aus einer Statistik der HA I, welche vom Stellvertretenden Minister Neiber im Sommer 1989 angefordert wurde (und sich in einer zufällig nicht vernichteten „Handakte Neiber“ beim BStU fand⁶²). Danach befanden sich im Juli 1989 insgesamt 34 IM in den Baueinheiten, davon 3 von Kreisdienststellen der Abt. XX/4 übergebene IM, 8 neu angeworbene sowie 23 vorhandene IM aus vorherigen Einberufungsterminen (ab 1987 wurden auch Bausoldaten halbjährlich einberufen). Statistisch ergibt dies, das zu dem Zeitpunkt etwa 1,5 % der Bausoldaten für das MfS als IM tätig waren, in vier Baueinheiten befand sich gar kein IM im Einsatz (Dokument 19). Im gleichen Zeitraum wurden durch das MfS in den Baueinheiten 32 operative Vorgänge bearbeitet, wobei ein OV auch mehrere Personen zugleich betreffen konnte.

Dies bedeutet, daß die „Durchsetzung der Baueinheiten mit Inoffiziellen Mitarbeitern“ prozentual deutlich unter anderen gesellschaftlichen Bereichen der DDR wie auch unter dem NVA-Durchschnitt lag. Wenn es dem MfS nicht in breiterem Umfang gelungen ist, IM unter den Bausoldaten anzuwerben, so mag dies wohl auch daran gelegen haben, daß im Bereich der kirchlichen Wehrpflichtigenberatung (Junge Gemeinden, Studentengemeinden, Rüstzeiten) Jugendliche vielfach auf die Gefahren solcher Anwerbung hingewiesen und vorbereitet wurden. In diesem Zusammenhang gibt es zahlreiche Hinweise darauf, daß IM-Kandidaten vom MfS durchweg in Ruhe gelassen wurden, wenn sie sich nach dem Werbeversuch kirchlichen Mitarbeitern oder Dienststellen offenbart bzw. die Kontakte zum MfS in sonstiger Weise öffentlich gemacht hatten⁶³. Unter den „Bausoldaten-IM“, deren Ak-

⁶¹ EISENFELD, Bernd: Dokumentation der Berliner Studientagung ... a. a. O.

sowie: Fachschularbeit Mehner „Differenzierte Einschätzung der politisch-operativen Lage der Bausoldaten ... BStU- JHS- 20735 und Diplomarbeit Fencik „Probleme der Suche, der Auswahl und Gewinnung von jugendlichen IM zur politisch-operativen Durchdringung der 'Jungen Gemeinden' der evang. Kirchen sowie Vorbereitung und Einsatz zur inoffiziellen Arbeit unter Bausoldaten der NVA“, BStU- JHS- 21496

⁶² BStU Neiber 184

⁶³ siehe: Enquete-Kommission 'Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland', Band VIII „Das Ministerium für Staatssicherheit“, Suhrkamp Frankfurt/M. 1995, speziell Beitrag von SCHILLING, Walter, S. 48- 74,

ten bisher aufgefunden wurden bzw. deren Identität von operativ bearbeiteten ehemaligen Bausoldaten nach Akteneinsicht offengelegt wurde, befinden sich ausschließlich Personen, die sich unter dem Druck kompromittierender/strafrechtlich relevanter Lagen („Wiedergutmachung“) oder aber um persönlicher Vorteile (Studienplatzbeschaffung etc.) willen anwerben ließen. Inoffizielle Mitarbeiter, die während der Bausoldatendienstzeit angeworben wurden, waren oftmals einem immensen psychologischen „Isolationsdruck“ durch das MfS ausgesetzt, da Bausoldaten - mehr noch als andere Wehrdienstleistende - manchmal monatelang ohne Begründung weder Ausgang aus der Kaserne noch Urlaub erhielten und deshalb von familiären und seelsorgerlichen Kontaktmöglichkeiten abgeschnitten waren⁶⁴.

Der im folgenden dokumentierte IM-Vorgang ist einerseits repräsentativ hinsichtlich der Art der Anwerbung und der Zielstellung, andererseits hochinteressant angesichts der „steilen Karriere“, welche der Inoffizielle Mitarbeiter innerhalb von nur drei Jahren absolvierte.

Der IM, Deckname „Steffen Schuster“⁶⁵, wurde im September 1984 angeworben und als IMS eingestuft, bereits ein halbes Jahr später zum IMB (also „IM mit Feindberührung“) umregistriert und im Sommer 1987 als Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter in die bezahlten Dienste des MfS übernommen (Dokument 20). In allen drei Tätigkeitskategorien erhielt er durch seinen Führungsoffizier hervorragende Beurteilungen (Dokument 21).

Der IM-Kandidat, der zum Zeitpunkt der Anwerbung übrigens noch keine 18 Jahre alt war, stand unter dem Druck eines gegen ihn laufenden kriminalpolizeilichen Ermittlungsverfahrens wegen § 125 StGB (Verbreitung pornographischer Schriften), so daß sich für das MfS als Grund der Zusammenarbeit „Wiedergutmachung“⁶⁶ durch den Kandidaten anbot. Der damit bei der Anwerbung erfolgte psychologische Druck durch den Führungsoffizier Oberleutnant Wagner wird in dessen handschriftlichen Aufzeichnungen zu den Werbegesprächen deutlich, auch wenn der Vorgesetzte Oberstleutnant Böhme das Wort „Druck“ in Wagners Aufzeichnungen gestrichen und durch „Anwendung kompromittierenden Materials“ ersetzt hatte⁶⁷ (Dokument 22).

Ursprüngliches Ziel der Werbung war es, den IM, der gelegentlich an einem religiösen Hauskreis in Spremberg teilnahm, einzusetzen, um dort eventuelle Querverbindungen zum „Meissener Friedensseminar“ zu erkunden, bzw.

⁶⁴ siehe: TÖPFER, Ulrich „Zeitzeugeninterview“ in: KOCH/ESCHLER, a. a. O., S. 96 ff.

⁶⁵ BStU AIM 0893/91

⁶⁶ so wörtlich a. a. O., Bl. 22 (BStU-Zählung)

⁶⁷ a. a. O., Archivierter IM-Vorgang, Bl. 27-29

sich in den Vorbereitungskreis des Friedensseminares „einsickern“ zu lassen. Bereits wenige Monate nach der Werbung beschloß die MfS-KD, den IM zu qualifizieren, ihn anschließend als Bausoldat einzusetzen und eventuell danach zum Theologiestudium zu entsenden (Dokument 23). Im Januar 1985 wird er dann der HA I zum Einsatz in den Baueinheiten vorgeschlagen und - nachdem dies mit der NVA geklärt ist - beauftragt, seine Erklärung zum Bausoldatendienst an das Wehrkreiskommando einzuschicken (Dokument 24). Die Einberufung erfolgte zum November 1985, nachdem „Steffen Schuster“ zuvor zum IMB qualifiziert wurde. Nach Antritt seines Dienstes in der Unteroffiziersschule Haide/Baueinheit 13 Weißwasser erhielt er durch den Führungs-offizier (er wurde nach besonderer Vereinbarung mit der HA I weiterhin von der KD Meißen geführt) kontinuierlich mündliche und schriftliche Instruktionen. Diese enthalten detaillierte Beobachtungsaufgaben, deren Ergebnisse zur Disziplinierung bzw. Bestrafung von Bausoldaten dienen sollten, z. B.:

„Wer unterhält postalische Verbindungen zur BE 13 nach Weißwasser? Welche Informationen wurden auf diese Weise über die derzeitige Situation in Weißwasser übermittelt? Werden durch die Bausoldaten in Weberstedt westliche Rundfunk- und insbesondere Fernsehsender empfangen? Wird dazu die normale Fernsehzeit im Clubraum genutzt? Gibt es Hinweise auf die Kenntnis Vorgesetzter und deren diesbezügliche Haltungen? Welche Kontakte bestehen seitens der Bausoldaten zu den kirchlichen Einrichtungen und deren Vertretern in der näheren Umgebung? Welcher Einfluß wird dabei auf die Bausoldaten ausgeübt?“⁶⁸.

Selbst die Vorgesetzten in der Baueinheit bespitzelte „Steffen Schuster“ im Auftrag des MfS, wenn es als Beobachtungsaufgabe an der gleichen Stelle weiter heißt:

„Berichte zu den Vorgesetzten Ofw. Richter, Ufw. Finsterbusch, Ufw. Gundlach, deren Auftreten, Autorität, Führungsstil usw.“⁶⁹.

Für die eifrige Erfüllung dieser Aufgaben erhielt IMB „Steffen Schuster“ ab Herbst 1985 regelmäßige Gratifikationen durch das MfS; dies waren quartalsweise gezahlte Geldprämien ab 250,- Mark aufwärts, Gelderstattungen für theologische Literatur, aber auch Sachgeschenke von der Heimwerkerbohrmaschine bis zur Modelleisenbahn (Dokument 25). Dafür lieferte er

⁶⁸ a. a. O., Archivierter IM-Vorgang, Bl. 192 ff.: „Konzeption zum Verbindungswesen mit dem FIM „Steffen Schuster“

⁶⁹ ebenda

beispielsweise - z. T. mehrmals die Woche - Berichte über einen Bausoldaten in der Baueinheit 13 (Sohn eines namhaften kirchlichen Mitarbeiters), gegen den das MfS einen OV plante⁷⁰.

Nach fünf Monaten in den Baueinheiten fand der Staatssicherheitsdienst seinen IM schließlich für würdig genug, als geheimes Mitglied der SED aufgenommen zu werden, „da er ja letztlich im Auftrag der Partei arbeitet und sich auch mit ihren Zielen identifiziert“⁷¹. Wie in einem „normalen“ SED-Aufnahmeverfahren wurde „Steffen Schuster“ zuerst *Kandidat der SED* (Dokument 26), um dann ein Jahr später als *ordentliches Mitglied einer konspirativen SED-Kreisorganisation des MfS* aufgenommen zu werden.

Der IM berichtete jedoch nicht nur aus der Baueinheit, in welcher er Dienst tat, sondern ließ sich einsetzen, um ehemalige Bausoldaten, die sich in der kirchlichen Friedensbewegung engagierten, auszuforschen. Eine Gruppe kirchlicher Bausoldaten, die in den Jahren 1984/85 in Prora, Fährhafen Mukran, eingesetzt waren, hatte sich 1996 zusammengeschlossen, um Beratungsmaterial sowie Vorbereitungsseminare auf den Bausoldatendienst („Seminar zur Entscheidungsfindung“) zu entwickeln und innerkirchlich zu publizieren⁷². „Steffen Schuster“, von dem das MfS annahm, daß er als Bausoldat sich das Vertrauen der Gruppe erschleichen konnte, sollte nun einen der Akteure, den evangelischen Diakon Detlef Hutschenreuter, bis in seine persönlichsten Familienbereiche observieren und ausspionieren (Dokument 27).

Während für viele Bausoldaten die achtzehnmonatige Dienstzeit mit körperlichen und psychischen Folgebelastrungen endete, stand für den IM „Steffen Schuster“ am Ende der Dienstzeit im April 1987 die Entscheidung des MfS, „den IMB für die vorbildliche Erfüllung seines Auftrages bei den Bausoldaten zu danken und ihn dafür zu prämiieren“⁷³ (Dokument 28). Vier Monate nach seiner Entlassung aus den Baueinheiten und unmittelbar vor Beginn seines Theologiestudiums an der Kirchlichen Hochschule Paulinum in Berlin wurde aus dem IMB „Steffen Schuster“ ein Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter, den das MfS (zusätzlich zu seinem Hochschulstipendium) mit monatlich 1100,- Mark besoldete, was zu dieser Zeit fast doppelt soviel ausmachte, wie ein Pfarrer nach Ende seiner Ausbildung verdiente (Dokument 29).

⁷⁰ a. a. O. Bl. 205 ff. BStU-Zählung

⁷¹ wörtlich in: „Vorschlag zur Aufnahme als Kandidat der SED“, a. a. O., Bl. 208 ff.

⁷² KOCH/ESCHLER a. a. O., S. 109 ff. sowie S. 163 ff.

⁷³ AIM „Steffen Schuster“, a. a. O., Bl. 225

Dieser Vorgang charakterisiert auch deutlich und repräsentativ, in welcher perfider Weise das MfS durch Druck und psychologische Beeinflussung (das Gefühl der Wichtigkeit geben) einerseits, und durch Belobigung und materielle Vorteilsgewährung andererseits, die Inoffiziellen Mitarbeiter an ihren „Dienstherren“ gebunden hat. Ein IM, der erst einmal durch eine konspirative SED-Mitgliedschaft dem MfS verbunden war, hatte kaum noch eine Chance, auszusteigen ohne das Risiko, vom MfS gegenüber seinem Freundeskreis und kirchlichem Berufsumfeld haltlos kompromittiert zu werden. Diese Taktik unterstreicht einmal mehr die menschenverachtende Praxis, mit der das MfS die Charakterschwächen einzelner Inoffizieller Mitarbeiter auszunutzen wußte.

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß es in wenigen Fällen auch vorgekommen ist, daß Wehrdienstverweigerer, welche während ihrer Bausoldatenzeit vom MfS als IM angeworben worden waren, nach Wehrdienstende die IM-Tätigkeit von sich aus abgebrochen haben und sich damit aus der IM-Verpflichtung herauslösen konnten⁷⁴. Im Einzelfall konnte dies, besonders bei Inoffiziellen Mitarbeitern der „qualifizierten“ Kategorie IMB, dazu führen, daß die ehemaligen IM später selber operativ bearbeitet wurden, vor allem, wenn sie Einzelheiten ihrer Zusammenarbeit mit dem MfS etwa in kirchlichen Kreisen öffentlich machten.

Festzuhalten ist, daß die repressiven Maßnahmen, die operative Bearbeitung von Wehrdienstverweigerern und Bausoldaten, viel umfassender waren als die „Erfolge“ der IM-Werbung von Bausoldaten durch das MfS. Wenn es bis zum Ende des MfS nicht gelang, die seit Mitte der 80er Jahre beabsichtigte Verdoppelung der IM-Zahlen⁷⁵ zu erreichen, so lag dies gewiß auch an dem besonderen Solidarisierungsvermögen der meisten Bausoldaten.

⁷⁴ siehe z. B.: Synode der Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Sachstandsbericht zur Arbeit des Ausschusses zur Überprüfung von Fragen einer Mitarbeit beim ehemaligen Staatssicherheitsdienst, Magdeburg 1995, S. 4;

siehe auch: archivierter IM-Vorgang „Jürgen“ BSTU AIM 9112/ 82, (das MfS stellte die Zusammenarbeit mit dem 1970 bei den BE angeworbenen IM im Jahre 1982 ein, nachdem der IM vier Jahre lang Treffen mit dem Führungsoffizier durch „provokierendes Verhalten“ vermieden hatte)

⁷⁵ siehe FENCIK, BSTU MfS JHS 21496; dazu Kapitel 6

Gen. Wagner 12.12.85 70

Bezirksverwaltung Dresden, 12. Dezember 1984
für Staatssicherheit b5-sch Bstl/ 752 /84
Leiter

BSTU
000149

Dienstseinheiten
Leiter

II

St. Schuster E-E

Entsprechend einer zentralen Aufgabenstellung, ist die politisch-operative Arbeit unter den Bausoldaten der NVA – bekanntlich handelt es sich hier meist um feindlich-negative Personen – wesentlich zu verstärken. *Konzeption wie festgelegt!*

Grundvoraussetzung dafür ist, daß geeignete zuverlässige und operativ bewegliche IM in die Einheiten der Bausoldaten mit eingeschleust werden.

Sie haben mir bis

30. Januar 1985

schriftlich mitzuteilen, welcher geeignete IM, der Bausoldat wird, in Ihrer Dienstseinheit vorhanden ist (Deckname, Reg.-Nr., IM-führender Mitarbeiter und kurze Darstellung der operativen Entwicklung des IM).

Fehlmeldung ist erforderlich.

F.d.R.
Leiter Abt. Btl.

gez. Böhm
Generalmajor

Gindler
Biesold
Major

Dokument 18: BSTU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 149

VVS MfS 0130 - E 59/89
10

Anlage 1

Übersicht (Stand: 31.7.1989)
über die inoffizielle Durchdringung der Baueinheiten

Abt./ BS-Bestand	IM im Bestand der Bausoldaten geworben	v. KO/Abt. XX über- geben	Gesamt- bestand	Baueinheiten ohne IM
MfNV (1304)	2	2	15 + 1 HIME	PGL-2
MB III (90)	1	1	2	
MB V (91)			3	
LaSK/Stab (348)	2		8	
LSK-LV (248)	3		4	Kroppen Trollenhagen Kamenz
VM (61)			1	
Gesamt: (2142)	8	3	33 + 1 HIME	4

Übersicht
über die Entwicklung und Bearbeitung von OV/OPK

Abt.	eröffn. OV	eingel. OPK	in BZR insgesamt bearbeitete		noch in Bearbeitung	
			OV	OPK	OV	OPK
MfNV		6/1 Über- nahme	3	19	1	18
MB III						
MB V				1		1
LaSK/Stab		1/1 Über- nahme		1		1
LSK-LV		1		5		1
VM	2		2	1	2	1
Gesamt:	2	8/2 Über- nahmen	5	27	3	22

Dokument 19: BStU MfS- Neiber- 184, Bl. 529

MfS/BV Dresden Meissen, den 06.09.84

Dienststelle Meissen

Mitarbeiter Wagner, Gerd-Jürgen

Reg.-Nr. XII 2173/84

14.9.84

BStU
000013

Beschluß

über das Anliegen
eines IM-Vorlaufes

vorl. Deckname

vorgesehene
IM-Kategorie¹

bestätigt

Datum Unterschrift

über die Umregistrierung
eines IM-Vorlaufes in einen IM-Vorgang/
eine GMS-Akte²

1. IM-Kategorie¹

2. Art des
Einsatzes hauptamtlich/
ehrenamtlich³

3. Deckname

bestätigt

Datum Unterschrift

über das Anliegen
eines IM-Vorganges

1. IM-Kategorie¹ ILS

2. Art des
Einsatzes hauptamtlich/
ehrenamtlich³

3. Deckname "Steffen Schuster"

bestätigt 06.09.84

Datum Unterschrift

über das Anliegen
einer GMS-Akte

Deckname

bestätigt

Datum Unterschrift

über die Umregistrierung
einer GMS-Akte in einen IM-Vorlauf/IM-Vorgang²

1. IM-Kategorie¹

2. Art des
Einsatzes hauptamtlich/
ehrenamtlich³

3. Deckname

bestätigt

Datum Unterschrift

Änderungen

1. der IM-Kategorie¹ INB 23.08.85

2. der Art des Einsatzes hauptamtlich 23.08.85

3. des Decknamens in

Datum Unterschrift

1 Bei Kategorie „IM“ operative Funktion (KW, ED, DA, DT, S) angegeben, bei KO und BV ohne IM, nur die operative Funktion und nicht die Kategorie „IM“ angegeben.
2 Nichtzutreffendes streichen

Dokument 20: BStU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 13

Reg.-Nr. **XII 2173/84**

000854

Beurteilung*

über MfS Steffen Schuster

IM-Art Beurteilung

Während der politisch-operativen Zusammenarbeit mit dem IM wurde ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut. Bei dem IM konnte die Erkenntnis erreicht werden, daß er mit der inoffiziellen Zusammenarbeit etwas nützliches und Notwendiges tut. Der IM gelangte zu der Erkenntnis, daß dies eine ernsthafte Arbeit ist, bei der es um die Klassenfrage "Wer wen?" geht. Daß der IM aus innerster Überzeugung mit dem MfS zusammenarbeitete bezeugen seine bisher erreichten Arbeitsergebnisse, seine stete Zuverlässigkeit und seine hohe Einsatzbereitschaft. Seine Berichterstattung ist objektiv und operativ auswertbar. Der IM konnte mehrere operative bedeutsame Informationen in seiner Haupt- aber auch in Nebeneinsatzrichtungen erarbeiten.

Der IM erfüllte bisher die an ihn gestellten Anforderungen in guter Qualität. Er arbeitet durchdacht und zeigt einen hohen Grad an Eigeninitiative. Der IM ist an der unbedingten Einhaltung der Konspiration interessiert. Dekonspiration trat bisher keine auf.

(12.03.85)

- in Auftrag des MfS dient als Zersplitterter bei der UVA
- vorbildliche und aufopferungsvolle Arbeit
- gutes Vertrauensverhältnis und hohe Einsatzbereitschaft
- sind Anforderungen an MfS voll erfüllt.

22.04.87

- IM arbeitet im Auftrag des MfS im Theatrischen Bereich. Er liefert eine zuverlässige, aufopferungsvolle Arbeit und erzielt wertvolle Ergebnisse.

Der IM fungiert nicht nur in politischer Hinsicht und wurde 1988 Mitglied des SED. Er ist stets einsatzbereit und hält die Regeln der Konspiration strengstens ein. Der IM arbeitet engagiert und schöpferisch mit.

24.05.88

Dokument 21: BStU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 19

3. Art und Weise des Bekanntheitsglaubens

Der Mand. wurde bei der Auswertung von Lebensüberprüfungen zu jugendlichen in kirchlichen Kreisen bekannt.

Dabei wurde bekannt, daß beim UVA Leipzig, Abt. 14 ein Ermittlungsverfahren gemäß § 125 StGB gegen den Mand. lief und noch läuft.

Damit rückte der Mand. in den Blickpunkt des MfS und eröffnete im Hinblick auf das Festenrennen Oktober 1984 die Möglichkeit einer Beförderung unter ~~ander~~ Ausnutzung konspiro-mittelschen Materials.

4. Art und Weise der Zusammenarbeit

Der Mand. arbeitet in Normallicht. Er ist eingebunden und über seine Freizeit frei verfügbar. Die Treffs können nach 15.30 Uhr festgelegt bzw. durchgeführt werden. Die Treffs werden auf jeden Fall außerhalb der Arbeitszeit der Mandanten durchgeführt.

Der Mand. wird während der Zusammenarbeit in die Aufgaben des

- 5 -

Dokument 22: BStU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 27-29

AFS hinsichtlich der Geschöftsbildung der staatlichen Lieferant
eingetrennt und entsprechend einer Einrichtungsrichtung geschult.
Es wird während der Zusammenarbeit höchst in seine Aufgaben
eingewiesen. Die Verbindung zu dem Gewerkschaft wird mittels
persönlicher Treffs op. HA - MA aufrecht erhalten.

Der Mand. wird als MA zur Informationsgewinnung zu jenen-
lichen Gruppen und zur jungen Gemeinde eingereicht.

Kaufmannschaftsrichtung ist die Informationsgewinnung zum Indus-
trienarr in der Industriekirche zu Leipzig und somit die Leistung
eines wesentlichen Beitrags bei der Vorbereitung des OV, Licht
der 41) Leipzig.

Zum Zweck der Zusammenarbeit wird der MA in die JAH/W, Park
(ohne Inhaber) eingeführt.

5. Plan der Werbung

Die Werbung ist am 29.09.84 um 14.30 Uhr in Beratungsräumen
des VE3 Kaufmannschaft Leipzig vorgesehen. Die Bestellung erfolgt
durch die Kaufmannschaft.

Als Begründung für das Gespräch dient eine Eingabe der Mand. an das
Ministerium für Mechanische Verteidigung bezüglich der Rücknahme
seiner Verpflichtung als Handelsvertreter der NVA.

Mit dem Mand. wird zunächst über das Kaufmannschaft EV bei der
Abb. 4 gesprochen. Hierüber wird von ihm auch eine Stellung-
nahme dahingehend verlangt, wie sich ein Verhalten mit einem
hinsichtlichen Handeln vereinbart. Dann macht er sich auch erforderlich
die bisherige persönliche Entwicklung der Mand. mit Hinblick zu
ihren sowie die positive Darstellung seiner der Behörde.

Der Mand. wird danach befragt, welche Stellung er zu Fragen
der Disziplinierung einnimmt. Bei positivem Verlauf der
Gespräche ist vorgesehen, dem Mand. als Form der Disziplinierung
die Unterstützung unseres Organes bei der Erfüllung der Ziel-

stättigen Aufgaben vorzuschlagen. Dabei werden die unter-
liegenden Maßnahmen Beachtung finden.

Bei positiver Reaktion der Mand. wird ihm eine schriftliche Ver-
pflichtung ohne Angabe eines Dokuments überreicht.

Danach wird der Mand. prob. mit der Art und Weise der Verbindung
vertraut gemacht und für den 05.09.84, 15.30 Uhr
zu einem weiteren Gespräch in die JAH/W, Park bestellt.
Bei der Polizeipflichtung wird er darauf aufmerksam gemacht,
dass dies auch gegenüber seinem Partner [Name] zurechnend ist.
Mit einem Auftrag wird der Gewerkschaft auch nicht bekannt, da
erst eine Zurechnung mit dem Verhalten beim nächsten
Treff abgeprüft werden soll.

In dem Werbegespräch nimmt der Referent, Gen. Zelikat,
teil.

Um dem Mand. ein Entgegenkommen der AFS zu verdeutlichen
und sein Verhalten zu erörtern, wird dem Gewerkschaft der Vor-
schlag gemacht, dass unser Organ sich hinsichtlich des gegen ihn
laufenden EV abfinden lässt, dass aber nicht zur Klage-
erhebung beim Künstler führt, sondern lediglich eine
Beratung der der Polizeikommision der Behörde
stattfindet. Damit würde der Mand. weiter als „nicht verurteilt“
gelten.

Bei negativer Reaktion wird das Gespräch nach Aussprache über
den EV, Disziplinierung sowie seinen Grundverstand beendet,
ohne dass der Mand. zur Unterstützung der AFS angesprochen wird.

Referent:

Zelikat, Hptm.

Referent, o.ä.

Bestätigt: Leiter des Dienststellen

Bohne - 051 -

Kreisdienststelle Meißen

Meißen, den 12. Dez. 1984
wa-zgBSTU
000147

P r o t o k o l l

Über die durchgeführte Absprache in der Abt. XX bezüglich der weiteren Entwicklung und Perspektive des IMS "Steffen Schuster", Reg.-Nr. XII 2173/84

Die Absprache fand am 12. 12. 1984 in der Abteilung XX statt.

Teilnehmer waren:

Oberst Tschentzschler	- Leiter der Abt. XX
Genosse Appelt	- stellv. Abteilungsleiter
Genosse Pohl	- Abteilung XX/4
Genosse Friedrich	- Ref.-Leiter, KD Meißen
Genosse Wagner	- op. Mitarbeiter, KD Meißen (IM-führender Mitarbeiter)

Grund der Absprache war die Bereitschaft des IM, eine Laufbahn als Theologe einzuschlagen und in diesem Zusammenhang auch einen Wehrdienst ohne Waffen zu leisten.

Die Zielstellung der Aussprache bestand darin, grundlegende Fragen und Probleme bei der Qualifizierung und Vorbereitung des IM auf seine weitere Perspektive zu klären.

Ergebnis der Absprache/Vorschlag:

- Es sind konkrete Absprachen zwischen MA und IM über jeden Schritt hinsichtlich seiner kirchlichen Qualifizierung und Entwicklung durchzuführen. Jeder Schritt (z. B. die Bewerbung beim Theologischen Seminar Leipzig) muß gründlich vorbereitet und abgesichert sein.
- Hinsichtlich des EV gegen den IM wird die Legende in Anwendung gebracht, daß das EV wegen Einstellung bzw. Unerheblichkeit im polizeilichen Führungszeugnis nicht aufgeführt wurde. Mit dieser Legende wird der IM ausgerüstet, falls er von Kirchenvertretern danach befragt wird.
- Grundvoraussetzung ist, daß der IM echt zu seiner Perspektive steht, und es muß eine echte, enge Bindung an das MfS erreicht werden. Dabei sind Alter des IM sowie die bisher kurze Zeit der Zusammenarbeit zu beachten.
- Grundvoraussetzung für die Annahme zum Theologiestudium ist, daß der IM vorher seinen Wehrdienst leistet, da aufgrund der Länge des Studiums sonst eine Einberufung während des Studiums erfolgen würde. Darauf läßt sich das Seminar nicht ein.

Dokument 23: BSTU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 147,148

000148

2

Über Leiter WKK ist eine Einberufung im Herbst 1985 zu organisieren. Um ihn gegenüber dem Mitarbeiter des WKK zu konspirieren bzw. zu legendieren, hat der IM ein offizielles Schreiben an den Leiter WKK zu schicken, in dem er um Einberufung als Bausoldat bittet, da er Theologie studieren möchte, vorher aber noch seine Pflicht als Staatsbürger (sprich GWD) erfüllen will.

Über WKK ist eine Einberufung in das Panzerteilewerk Görlitz-Osttritz zu realisieren, was sich mit dem Lehrberuf des IM deckt.

Dadurch wäre eine weitere Treffdurchführung durch die KD Meißen möglich, da eine Übergabe an die MA I nach Bestätigung durch den Leiter BV nicht vorgesehen ist. Der GWD des IM ist als weitere Prüfungszeit geeignet und ist für die weitere Bindung des IM an das MfS zu nutzen.

- Treffs zwischen MA und IM sind durch einen weiteren MA abzusichern, um den IM zu überprüfen und den MA vor Vorkommissen (Pfarrer mit zum Treff z. B.) zu sichern. Absolute Konspiration ist zu gewährleisten.
- Unterlagen und durchzuführendes Aufnahmegespräch in Leipzig sind gründlich vorzubereiten, um Widersprüche zu beseitigen. Der IM ist mit entsprechenden Legenden vor allem zu seiner Entwicklung und seinem Elternhaus () auszurüsten.
- Es ist ein Plan der Überprüfung und Qualifizierung zu erarbeiten und zu realisieren. Dies geschieht im Zusammenhang mit der für Mai 1985 geplanten Qualifizierung zum IMS. Dieser Plan ist Bestandteil der zum IM abgearbeitenden Einsatz- und Entwicklungskonzeption.
- Prüfen der Bereitschaft des IM, konspiratives Mitglied der SED zu werden mit der Zielstellung, den IM als HIM in der Perspektive zu gewinnen. Damit würde auch die finanzielle Lage des IM geregelt, da er als Pfarrer sehr wenig verdient und die Gefahr des "Umfallens" bestünde.
- Durch die Abt. XX wurde zugesichert, daß bezüglich der Qualifizierung, Entwicklung und Zusammenarbeit mit dem IM jederzeit Ratschläge und Hinweise gewährleistet werden und bei sich ergebender Notwendigkeit ein Mitarbeiter der Abt. XX an Treffs teilnehmen wird.

Referatsleiter

Friedrich
HauptmannWagner
Oberleutnant

Kreisdienststelle Meißen

Meißen, den 18. 1. 1985 22

wa-gei

BSU
000151

bestätigt:

Leiter der Bezirksverwaltung

BSM
Generalmajor

Vorschlag zum Einsatz eines IM unter den Bausoldaten der NVA

Deckname: "Steffen Schuster"

Reg.-Nr.: XII/2173/84

IM-führender MA: Oltn. Wagner

KOPIE BSU

Kurze Darstellung der operativen Entwicklung des IM

Der IM wurde am 29. 8. 1984 mit dem Ziel der politisch-operativen Bearbeitung des "Priedenasseminars" an der Trinitatiskirche zu Meißen unter Anwendung kompromittierender Materials (Vervielfältigung pornographischer Schriften) für die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem MFS gewonnen. Der IM hatte bereits zu diesem Zeitpunkt einen Antrag gestellt auf Grund seines christlichen Glaubens, einen "Dienst ohne Waffe" in der NVA leisten zu dürfen. In der bisherigen Zusammenarbeit offenbarte der IM, daß sein christlicher Glaube keineswegs fanatisch verwurzelt ist, sondern er Schriften und Predigten kritisch analysiert und sich seine eigene Meinung bildet. Unverständnis ruft beim IM hervor, daß sich die Kirche in zunehmendem Maße um politische Probleme kümmert und Fragen der Christenlehre damit in den Hintergrund rücken.

Auf der Grundlage dieser Einstellung des IM wurde die Zusammenarbeit aufgebaut und ein gutes Vertrauensverhältnis entwickelt, was sich darin äußert, daß der IM auch offen zu seiner Person und persönlichen Problemen berichtet und sich bei wichtigen Fragen, die seine Entwicklung betreffen, mit dem IM-führenden Mitarbeiter berät und dessen Hinweise annimmt.

In der Trefflichkeit ist der IM zuverlässig und pünktlich. Bei operativ-bedeutenden Problemen oder Treffverhinderungen nimmt der IM selbständig Verbindung zum IM-führenden Mitarbeiter auf. Der IM ist auf strengste Einhaltung der Konspiration bedacht. Es gibt keine Anzeichen auf mögliche Dekonspirationen. Der IM ist geistig rege und besitzt für sein Alter bereits einen relativ hohen Reifegrad, was sich bisher auch positiv auf die erreichten politisch-operativen Arbeitsergebnisse auswirkte.

Dokument 24: BSU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 151, 152, 169

BSU
000152 2 73

Der IM besitzt ausgezeichnete Kenntnisse auf dem Gebiet der Fotografie und nutzte diese bereits für die operative Arbeit. In der inoffiziellen Zusammenarbeit erarbeitete der IM bisher op.-bedeutende Informationen zum OV "Licht" - Reg.-Nr.: [REDACTED] sowie zu weiteren Personen und Sachverhalten aus kirchlichen Kreisen.

Weiterhin erarbeitete er Hinweise zum OV "Schmierer" - Reg.-Nr.: [REDACTED] sowie zu operativ-interessanten Personengruppen (GE, jugendliche Gruppierungen).

In der Zeit der inoffiziellen Zusammenarbeit entwickelte sich beim IM ein echtes Interesse an dieser, wobei noch ein bestimmtes aber nicht dominierendes Maß an Abenteuerlust eine Rolle spielt. Die Zusammenarbeit mit dem IM beweist, daß das zur Werbung genutzte kompromittierende Material keine entscheidende Rolle mehr in seiner Motivation für die Zusammenarbeit spielt, sondern er überzeugt ist, von der Notwendigkeit der Arbeit des MFS. Dies resultiert besonders aus der Haltung des IM, daß die Kirche in der DDR von bestimmten Personen für eine subversive Tätigkeit gegen unseren Staat ausgenutzt wird und er damit in der Zusammenarbeit mit dem MFS seine Möglichkeit sieht, aktiv etwas für die Reinheit der Kirche zu tun.

Der IM erklärte sich bereit, im Auftrag des MFS einen Dienst als Bausoldat in der NVA zu leisten.

Außerdem liegt die Bereitschaft des IM vor, ein Theologiestudium am Theologischen Seminar Leipzig und später eine hauptamtliche Tätigkeit im Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen aufzunehmen. Die Bewerbungsunterlagen zum Studium wurden vom IM am 7. 1. 1985 an das Theologische Seminar gesandt. Zur vorgenannten Frage wurde am 12. 12. 1984 mit dem Leiter der Abt. IX der BV Dresden eine Absprache über die Perspektive des IM und die dazu notwendigen Entwicklungsschritte geführt. Im Rahmen der Weiterbearbeitung des OV "Licht" - Reg.-Nr.: [REDACTED] ist eine Qualifizierung des IM zum LMS bis 31. 5. 1985 geplant. In diesem Zusammenhang erfolgt auch die weitere Überprüfung der Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit des IM.

KOPIE BSU

Ich bitte um Bestätigung des MFS "Steffen Schuster" als Bausoldat (Einberufung IM/85 zum Pagersersatzteilreg. G8rlitz), da die Ableistung des NVA-Dienstes Grundlage für ein späteres Theologiestudium bildet.

Entsprechend der durch den Leiter der Abteilung IX der BV Dresden gegebenen Hinweise schlage ich vor, daß der LMS "Steffen Schuster" während der Ableistung des Wehrdienstes weiter durch die KD Meißen geführt wird und keine Übergabe an die MA I erfolgt. Diese Notwendigkeit ergibt sich besonders aus der möglichen perspektivischen Entwicklung des IM.

Zur weiteren Perspektive und Entwicklung des IM "Steffen Schuster" wird eine gesonderte Einsatz- und Entwicklungskonzeption erarbeitet und Ihnen zur Bestätigung vorgelegt.

Leiter der Kreisdienststelle
[Signature]
BSM
GSL

000169

An
WKK Meißen
825 Meißen

Absender:
Jens Vollandt
8272 Coswig 2
[REDACTED]

Betreffs: Erklärung an das WKK Meißen

Da ich aus Gewissensgründen, es nicht verantworten kann, die Möglichkeit zu haben auf Menschen zu schießen, möchte ich deshalb nach dem Gesetz von 1964, den Dienst ohne Waffe aufnehmen. Die Notwendigkeit der Existenz unserer NVA zweifle ich nicht an, bin aber ohne Überzeugung nicht in der Lage zu schießen. Um aber meiner Wehrpflicht gegenüber meines Staates nachzukommen, bitte ich aus folgenden Grund, alsbald in den Wehrdienst ohne Waffe aufgenommen zu werden. Da ich die Absicht habe, ab September 1985 Theologie zu studieren, bitte ich um meine baldige Ableistung meiner Wehrpflicht von 18 Monaten, als Bausoldat und bitte noch um diesjährige Einberufung zum Wehrdienst als Bausoldat.

Coswig 2, den 12.03.1985

Hochachtungsvoll

Jens Vollandt
Jens Vollandt

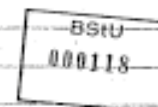
07/11/85

Ausfertigung

Hiermit bestätige ich den Erhalt einer Prämie in Höhe von 250,- M (zweihundertfünfzig) von einem Mitarbeiter des MfS

Breslau 3.11.85

Steffen Schuster



Dokument 25: BStU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 118, 403

000209

2

Begründung des Vorschlags:

Der Genannte wurde 1984 zur inoffiziellen Zusammenarbeit gewonnen. Er gelangt vorrangig im politisch-operativen Schwerpunktbereich der Kreisdienststelle Meißen

"Bekämpfung der Erscheinungsformen der politischen Untergrundtätigkeit durch und unter Mitwirkung reaktionärer Amts- und Würdenträger der evangelisch-lutherischen Kirche"

zum Einsatz.

Zur Zeit (November 1985 bis April 1987) leistet er im Auftrag des MFS seinen Dienst als Beamsoldat in einer Bauscheinheit der HVA. Ab September 1987 ist vorgesehen, daß der Genannte im Auftrag des MFS ein Theologiestudium an der

Predigerschule Paulinum
1017 Berlin, Georgenkirchstraße 70

absolviert, um danach hauptamtlich in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen tätig zu werden.

In der bisherigen Zusammenarbeit bewies der Genannte, daß er fest zu unserer Arbeit und zur Weiterentwicklung steht. Das kommt bei politischer Bedrohungen wie in seiner gesamten Auftrags-erfüllung und Einsatzbereitschaft zum Ausdruck. Die von ihm erzielten Arbeitsergebnisse in der operativen Arbeit stehen auf einem hohen Niveau.

Im Rahmen der Schulung und Erziehung des Genannten wurde er zur Motivierung auch mit Parteiliteratur und Literatur über Kundschaftertätigkeit vertraut gemacht. Speziell am Beispiel des Lebens von Dr. Richard Sorge gelangte der Genannte zu der Erkenntnis, daß es für einen Einzelkämpfer wie ihn wichtig ist, ein Kollektiv in seinem Rücken zu wissen, an dem man sich in schwierigen Situationen und Phasen der Schwäche aufrichten kann, und daß man weiß, daß da Genossen sind, die Vertrauen zu ihm haben, von ihm etwas erwarten und mit ihren Mitteln ihm auch Hilfe gewähren. Er leitete daraus ab, daß auch Dr. Sorge sicher nicht so stark gewesen wäre, hätte er nicht die Genossen seiner Partei gehabt.

Der Genannte äußerte den Wunsch, ebenfalls Mitglied der SED zu werden, da er ja letztlich im Auftrag der Partei arbeitet und sich auch mit ihren Zielen identifiziert.

Der Genannte nahm eine positive Entwicklung. Im Verlaufe der Zusammenarbeit entwickelte er politischen Überblick und Reife. Er urteilt nicht mehr spontan, sondern versucht, den Dingen auf den Grund zu gehen und Ursachen für bestimmte Entwicklungen zuzuerkennen. Er verfügt über eine positive Einstellung zur Partei, zu unserem Staat und den in ihm herrschenden sozialistischen Verhältnissen. Wort und Tat bilden bei ihm eine Einheit.

BStU
000210

3

Der Kandidat achtet die Prinzipien der sozialistischen Moral und Ethik, ist diszipliniert und ehrlich. Verbindungen nach dem NSA bestehen seitens des Genannten nicht.

Gemäß der vom Leiter der Bezirksverwaltung Dresden, Genossen Generalmajor Böhm, bestätigten Einsatz- und Entwicklungskonzeption vom 23. 1. 1985 wurde die Bereitschaft des Genannten, konspirativ Mitglied der SED zu werden, geprüft mit der Zielstellung, den Genannten in der Perspektive als HIM zum Einsatz zu bringen.

Die Bereitschaft des Genannten liegt vor, und er wird aufgrund seiner hervorragenden Arbeit für unser Organ und die Partei sowie seiner positiven Entwicklung für würdig befunden, in die Reihen der Partei aufgenommen zu werden.

Leiter der Arbeitsstelle

Böhm
Böhm
Oberstleutnant

KOPIE BStU

Kreisdienststelle Freital
Leiter

Freital, 05. 11. 1986
kr-r6 3918 /1986

BSU
000222

Kreisdienststelle
Meißen

Ihr Schreiben vom 30. 10. 1986, Tgb.-Nr.: 3523/86

Die im obengenannten Schreiben durch Sie übermittelten Informationen sind für die weitere Bearbeitung des OV "Verfasser" der KD Freital von großer operativer Bedeutsamkeit.

Ich bitte, entsprechend der gegebenen Möglichkeiten, den IMB "Steffen Schuster" Ihrer Dienstseinheit zielgerichtet weiter zum Diakon einzusetzen.

Seitens der KD Freital besteht folgender Informationsbedarf:

- Übergabe der von . an den IMB gerichteten Briefe, möglichst im Original.
- Der IM sollte den postalischen Kontakt zu . aufrechterhalten und von ihm insbesondere nähere Informationen über die im Brief des . vom 23. 08. 1986 erwähnte Schlupfrüstzeit in Erfurt erbitten. Von operativem Interesse sind Namen von Teilnehmern und inwieweit Verbindungen untereinander aufrechterhalten werden.
- Bei vorhandener Möglichkeit sollte der IM den . in Freital aufsuchen und Informationen zum Familienleben des . und zur familiären Situation erarbeiten. Von besonderem operativen Interesse sind dabei alle Hinweise auf bestehende Spannungen im Verhältnis zur Ehefrau und Hinweise auf außereheliche Kontakte sowie zu einer weiblichen Person mit Vornamen Karin.
- Geplante Aktivitäten des . im Rahmen seiner sogenannten Arbeitsgruppe "Frieden und Gerechtigkeit".

Für die Klärung von weiteren Fragen des Einsatzes des IM steht Ihnen der Genosse Hauptmann Renner zur Rücksprache zur Verfügung.

Pelz
Oberstleutnant

Dokument 27: BSU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 222

Dresden
Meißen

Meißen 16. 04. 1987
B8-00

BSU
000225

Leiter

Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit
Leiter
Gen. Generalmajor B8hm

Dresden

Als Anlage übersende ich Ihnen mit der Bitte um Kenntnisnahme abschriftlich einen Brief des IMB "Steffen Schuster", Reg.-Nr.: XII 2173/84, meiner Dienstseinheit, in welchem er mitteilt, daß er zu einem Theologiestudium nach erfolgreichem Aufnahmeverfahren zugelassen ist. Der IMB beginnt mit dem Studium ab 1. 9. 1987 an der

Predigerschule Paulinum
1017 Berlin, Georgenkirchstraße 70.

"Steffen Schuster" wird am 30. 04. 1987 aus der NVA entlassen nach Ableistung seines Dienstes als Beausoldat, welchen er im Auftrag unseres Organes erfüllte. Ich werde im Mai 1987 an einem weiteren Treff teilnehmen, um den IMB

- für die vorbildliche Erfüllung seines Auftrags als Beausoldaten zu danken und ihn dafür zu prämiieren;
- in würdiger Form als Kandidat in die SED aufzunehmen.

Mit dem Ziel der weiteren Profilierung des IMB schlage ich Ihnen vor:

- in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung XX der BV Dresden den IMB weiter zielgerichtet auf seinen Studienbeginn vorzubereiten;
- mit dem Leiter der Abteilung XX einen Entscheidungsvorschlag an Sie über die Verantwortlichkeit zur weiteren Zusammenarbeit mit "Steffen Schuster" vorzubereiten;
- die Maßnahmen aus meinem, durch Sie bestätigten Jahresarbeitsplan 1987 zur weiteren Überprüfung und zur Einreichung des IMB als HIM vorfristig, bis zum 31. 07. 1987, abzuschließen.

Ich bitte Sie um Bestätigung meiner Vorschläge.

Anlage
Böhme
Oberstleutnant

Dokument 28: BSU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 225, 239

Kreisdienststelle Meißen Meißen, den 19. 5. 1987

BSU
000239

Werter Genosse

Am 30. April 1987 wurden Sie nach Ableistung Ihres Dienstes als Bausoldat, den Sie im Auftrage unseres Organes erfüllten, aus der NVA entlassen.

Für die vorbildliche Erfüllung Ihres Auftrages bei den Bausoldaten danke ich Ihnen im Auftrage der Partei und unseres Organes und zeichne Sie mit einer Geldprämie in Höhe von

500,- M (fünfhundert)

aus.

Ich verbinde damit die Erwartung, daß Sie auch weiterhin mit hohem persönlichem Einsatz, Konsequenz und Zielstrebigkeit alle an Sie durch das MfS im Auftrag der Partei gestellten Aufgaben erfüllen.

Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Durchsetzungsvermögen und beste Gesundheit.

[Signature]
Böhme
Oberstleutnant

erhalten: *[Signature]*

Meißen, den 31.08.1987

BSU
000232

Vereinbarung
für die Aufnahme einer Tätigkeit als hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter

I. Grundsätze:

1. Diese Vereinbarung erfolgt auf der Grundlage und in Ergänzung der bereits dem MfS in freiwilliger Entscheidung abgegebenen Verpflichtung vom 27.09.1984 eine Tätigkeit als ehrenamtlicher inoffizieller Mitarbeiter durchzuführen.
2. Die Arbeit als hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter für das MfS ist eine große Ehre und Verpflichtung. Sie dient der Verwirklichung der Beschlüsse der SED und trägt zur Stärkung sowie zur Gewährleistung der Sicherheit und des umfassenden Schutzes der DDR bei.
3. Mit der damaligen Aufnahme einer Tätigkeit als ehrenamtlicher inoffizieller Mitarbeiter verpflichteten Sie sich zur strengsten Geheimhaltung aller Belange, die Ihnen in dieser Tätigkeit bekannt werden. Gleiches bezieht sich auf die in dieser Vereinbarung festgelegten Regelungen Ihres Verhältnisses mit dem MfS, Ihrer finanziellen und sozialen Sicherstellung. Diese abgegebene Verpflichtung behält weiterhin volle Gültigkeit. Die Bestimmungen über die Geheimhaltung im Sinne des § 245 und des § 246 des StGB haben Sie zur Kenntnis genommen.
4. Mit Unterzeichnung dieser neuen Vereinbarung erklären Sie Ihr Einverständnis, daß ab sofort alle arbeitsmäßigen, finanziellen und sozialen Probleme, die sich aus dieser Vereinbarung ergeben und das Verhältnis zwischen Ihnen und dem MfS betreffen, nur im MfS geklärt werden können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Sie haben das Recht, sich beschwerdeführend an jeden Vorgesetzten Ihres Führungsoffiziers zu wenden, der auf der Grundlage der dienstlichen Bestimmungen und Weisungen des Ministers für Staatssicherheit zu entscheiden hat.

Dokument 29: BSU MfS- 0893-91, IM-Vorgang „Steffen Schuster“, Bl. 332, 335

3. Für die Tätigkeit als hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter erhält

Vollhardt, Jens
Name, Vorname

eine Vergütung von 1.100,- Mark netto monatlich.

Für langjährige treue Pflichterfüllung als hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter erhalten Sie bei ununterbrochener Tätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die zusätzliche Vergütung beträgt nach Ablauf von

3 Jahren =	8 %
5 Jahren =	10 %
10 Jahren =	20 %
15 Jahren =	20 %
20 Jahren =	25 %

der monatlichen Vergütung.

Dienstzeiten in bewaffneten Organen der DDR werden angerechnet. Die Vergütung einschließlich der zusätzlichen Vergütung entsprechend der Dauer der hauptamtlichen inoffiziellen Tätigkeit unterliegt der Beitragspflicht nach den dienstlichen Bestimmungen des MfS. Die Versorgungsbeiträge betragen 10 % der monatlichen Vergütung einschließlich der Dauer der hauptamtlichen inoffiziellen Tätigkeit. 25 % der monatlichen Vergütung unterliegen dem gesetzlichen Lohnsteuerabzug. Die zusätzliche Vergütung entsprechend der Dauer der hauptamtlichen inoffiziellen Tätigkeit ist lohnsteuerfrei.

6. Die Rolle und Bedeutung von Wehrdienstverweigerern und Bausoldaten in wissenschaftlichen Analysen der Juristischen Hochschule des MfS

Gleichermaßen *brain trust* und „Kaderschmiede“ des Staatssicherheitsdienstes war die Juristische Hochschule (JHS) des MfS in Potsdam. Hier entstanden mit wissenschaftlichem Anspruch (die JHS hatte Promotions- und Diplomierungsbefugnis) Einschätzungen und Richtungsanalysen, welche „Richtlinien, Dienstweisungen, Befehle ... für das Ministerium, die Bezirksverwaltung, die Kreisdienststelle und jeden Mitarbeiter aufzuzeigen und zu kommentieren“⁷⁶ hatten und damit eine „operativ bedeutsame“ Funktion einnahmen.

Die Expertisen, Forschungsaufträge, Gutachten und vor allem die Examensarbeiten der JHS nehmen vielfältig Bezug auf die Beschäftigung des MfS mit Jugendlichen, die der Entscheidung zwischen Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung gegenüber standen, und beziehen sich auf Observation, Anwerbung, operative Bearbeitung oder Zersetzung dieser Jugendlichen⁷⁷. Für den unmittelbaren Themenbereich der Wehrdienstverweigerung und der Bausoldatenbewegung sind besonders drei Examensarbeiten der JHS bedeutsam. Es sind dies in chronologischer Reihenfolge 1. die Diplomarbeit „Ausgewählte Orientierungen zur operativen Sicherung des konzentrierten Einsatzes von Bausoldaten auf der Grundlage einer Sicherungskonzeption“ des damaligen Majors Heinz Mäder, (HA I/MfNV) 1984⁷⁸, 2. die Fachschulexamensarbeit „Differenzierte Einschätzung der politisch-operativen Lage unter den Bausoldaten im Verantwortungsbereich der Abteilung MfNV zur Einschätzung des Grades der Ausprägung von Merkmalen der politischen Untergrundtätigkeit“ des damaligen Hauptmannes Roland Mehner (HA I/MfNV) 1986⁷⁹ und 3. die Diplomarbeit „Probleme der Suche, Auswahl und Gewinnung von jugendlichen IM zur politisch-operativen Durchdringung der ‘Jungen Gemeinden’ der evangelischen Kirche sowie Vorbereitung und Einsatz zur inoffiziellen Arbeit unter den Bausoldaten der NVA in Zusammenarbeit mit der HA I“ des damaligen Offizierschülers Jan Fencik (BV Neubrandenburg, KD Waren) 1989⁸⁰.

⁷⁶ GILL/SCHRÖTER, a. a. O., S. 66

⁷⁷ FUCHS, JÜRGEN in: MOTHES, JÖRN u. a.: Beschädigte Seelen. DDR-Jugend und Staatssicherheit, Edition Temmen, 1996; S. 12 ff.

⁷⁸ BStU-Signatur MfS JHS 20102

⁷⁹ BStU-Signatur MfS JHS 20735

⁸⁰ BStU-Signatur MfS JHS 21496

Die Diplomarbeit von Mäder bezieht sich im einleitenden Teil auf die grundsätzliche Gewissensentscheidung und Orientierung von Wehrdienstverweigerern und deren Einschätzung durch das MfS und im konkretisierenden Teil auf „operative Sicherungsmaßnahmen“ in den Baueinheiten, anhand derer dargestellt werden soll, wie „rechtzeitige Aufdeckung, vorbeugende Verhinderung und konsequente Bekämpfung von Auswirkungen der politisch-ideologischen Diversion, insbesondere solcher mit strafrechtlich-relevantem Charakter“⁸¹ zu erreichen sei. Dabei wurde bereits hier ein Schwerpunkt auf den gezielten Einsatz von IM und HIM gelegt, welcher 1989 in der Diplomarbeit von Fencik eine Vertiefung erfährt.

Die von Mäder, welcher Ende der 80er Jahre in der HA I Referatsleiter für PID unter den Bausoldaten war, zu Papier gebrachte Einschätzung der Bausoldaten entspricht ganz der Linie, welche schon vorher vom MfS festgelegt und von der SED-Führung artikuliert worden ist: die Bausoldaten sind eine *fünfte Kolonne des Klassenfeindes*, welche wir nicht brauchen, denn die „DDR-Wehrdienstpolitik allein ist Friedenspolitik“⁸². Die wiederkehrende Quintessenz von Mäders Ausführungen lautet im Bezug auf die Bausoldaten:

„Die Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit belegen, daß der Gegner unter Mißbrauch der Kirchen in der DDR eine wesentliche Möglichkeit zur Inspirierung und Organisierung politischer Untergrundtätigkeit sieht und diese Vorgehensweise in der imperialistischen Strategie gegen den realen Sozialismus eine besondere Bedeutung hat. Sichtbarer Ausdruck ist die Intensivierung der politisch-ideologischen Diversion und der gegnerischen Kontaktpolitik/Kontakttätigkeit. Im Mittelpunkt der feindlichen Angriffe steht eine beispiellose Friedensdemagogie“⁸³ (Dokument 30).

An diese Einschätzung anknüpfend entwickelt Mäder eine „Sicherungskonzeption zur weiteren Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit“ am Beispiel der Baueinheit-2, Einsatzbereich Fährhafenbau Mukran, Standort Prora auf der Ostseeinsel Rügen. Prora war in den 80er Jahren der größte Bausoldatenstandort, ab 1983 waren dort durchschnittlich 360, Ende der 80er Jahre sogar bis zu 600 Bausoldaten stationiert⁸⁴ (Dokument 31).

⁸¹ BStU MfS JHS 20102, S. 18

⁸² VERNER, Waldemar, zitiert in: KOCH/ESCHLER a. a. O., S. 59

⁸³ BStU MfS JHS 20102, S. 7

⁸⁴ zur Geschichte der Bausoldaten in Prora siehe: ESCHLER, Stephan, Vortrag zum Wissenschaftlichen Kolloquium der Bonner Karl-Th.-Molinari-Stiftung 1996, Tagungsdokumentation, Archiv des Verfassers

In seinem Sicherungskonzept legt Mäder vor allem Wert auf einen Ausbau des Netzes inoffizieller Quellen in den Baueinheiten, also des verstärkten Einsatzes von Inoffiziellen sowie hauptamtlichen Inoffiziellen und Gesellschaftlichen Mitarbeitern des MfS. In umfangreicher Weise legt er dar, welches „Eignungsprofil“ die geworbenen Personen haben müssen und wie sie auf ihre „individuelle Einsatzrichtung“ vorzubereiten seien. Da in der Situation des relativ engen Zusammenlebens in der Kaserne die „Gefahren der Dekonspiration“ besonders groß waren und viele Bausoldaten auch von einer möglichen Observation durch das MfS ausgingen, weist Mäder darauf hin, daß ein hoher „Grad an Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit“, ein „besonderes Vertrauensverhältnis“ zwischen IM und Führungsoffizier und eine „sorgfältige Auswahl des Treffortes“ gerade in den Baueinheiten von besonderer Wichtigkeit seien. Die Ausführungen Mäders führen in seiner Arbeit zu der wiederholt vorgetragenen Forderung, schnellstens zu realisieren, „daß sich mindestens in jeder Kompanie ein IM des MfS befindet, der als Bausoldat getarnt eingeschleust wurde“⁸⁵ (Dokument 32).

Mäders Arbeit entstand zu einem Zeitpunkt, als das MfS den Einsatz von Inoffiziellen Mitarbeitern der verschiedenen Kategorien gegen „Gruppierungen der Feindtätigkeit“ sowohl zahlenmäßig forcierte als auch durch Qualifizierung von IM und Führungsoffizieren intensivierte. Neben den Anfang der 80er Jahre entstandenen Friedens- und Umweltgruppen, den Menschenrechtsgruppierungen („Helsinki-Gruppen“, „Ausreise-Gruppen“) und einzelnen Künstlern und Schriftstellern waren die Bausoldaten offenkundig ein herausragend wichtiges Objekt der Observierungsbegehrlichkeit des MfS und blieben dies bis zum Ende dieser Institution. Auch wenn es dem MfS bis zuletzt nicht gelungen ist, die angestrebte hohe „Quote der Durchsetzung der Baueinheiten mit IM“ zu erreichen (siehe dazu Dokument 19), hat die von Mäder angeregte Bewertung der Wehrdienstverweigerer in der zweiten Hälfte der 80er Jahren in den Aktivitäten der Hauptabteilungen I und XX des MfS ihren Niederschlag gefunden.

Die JHS-Examensarbeit des Hauptmanns Roland Mehner aus dem Jahr 1986 stellt eine Fortführung und Konkretisierung von Mäders Arbeit dar, und beinhaltet neben grundsätzlichen Darlegungen die Auswertung exemplarischer Operativer Personenkontrollen und Operativvorgänge, in denen insgesamt sieben Bausoldaten der Baueinheit Mukran/Prora in den Jahren 1984/85 bearbeitet wurden.

⁸⁵ BStU MfS JHS 20102, S. 27; siehe auch S. 57-58

Mehner steigert die Einschätzung der Bausoldaten als „zahlreiche feindlich-negative Kräfte aus einem relativ großen Territorium, welche auf engem Raum konzentriert sind“⁸⁶, in dramatische Dimensionen. So behauptet er bereits in der Einleitung seiner Arbeit, daß eigentlich „etwa die Hälfte aller Bausoldaten der NVA“ durch die HA I/MfNV des MfS bearbeitet werden müßte und begründet dies:

„Insbesondere seit Aufstellung der zentralen Baueinheiten im Herbst 1983 wurden in stärkerem Maße Handlungen, Vorkommnisse und Erscheinungen festgestellt, die auf die Herausbildung politischer Untergrundtätigkeit bzw. auf das Vorfeld politischer Untergrundtätigkeit hinweisen. Dies trifft vor allem auf die Baueinheit-2 Mukran zu, wo die größte Anzahl Bausoldaten vorhanden ist.“⁸⁷

Mehner, der den Bausoldaten übrigens als Motivation „Erschleichung eines vermeintlich erschwernisarmen Wehrdienstes“ (!) und „dahinter eine feindlich-negative Einstellung“ unterstellt, beschreibt dann folgend ausgewählte „Wirkungserscheinungen der politisch-ideologischen Diversion“ (Dokument 33).

In einem über weite Strecken unerträglich ideologisierenden Ton meint Mehner nachzuweisen, daß die gesamte eigenständige Friedensbewegung der DDR im allgemeinen und die Bewegung der Wehrdienstverweigerer im besonderen von finsternen Kräften aus der Bundesrepublik gesteuert worden sei. So heißt es beispielsweise:

„Die feindliche ideologische Einwirkung zeigt sich bei den Bausoldaten am ausgeprägtesten in der Propagierung pseudopazifistischer und neutralistischer Positionen sowie im Eintreten für eine sogenannte staatsunabhängige Friedensbewegung. Den Kern dieser gegen die sozialistische Friedens- und Militärpolitik gerichteten Anschauungen bilden die Forderungen nach einem alternativen Friedensdienst in Gestalt eines zivilen Wehersatzdienstes ... Neben diesen hauptsächlich anzutreffenden Auffassungen identifizieren sich die Bausoldaten häufig mit den von gegnerischer Seite, insbesondere vom BRD-Imperialismus, ausgehenden Ideologieinhalten zu Fragen der Demokratie, der Menschenrechte, der Freiheit und des Umweltschutzes. Übersiedlungswillige Bausoldaten stützen sich in ihren Anträgen beinahe ausschließlich auf derartiges Gedankengut. Einzelne Bausoldaten bekennen sich offen zu antisozialistischen und antisowjetischen, bis hin zu faschistischen Parolen.“⁸⁸

⁸⁶ BStU MfS JHS 20735, S. 10

⁸⁷ a. a. O., S. 4

⁸⁸ a. a. O., S. 12 f.

Mit solcher Einschätzung öffnete Mehner natürlich der vom MfS betriebenen Kriminalisierung und „Zersetzung“ von Bausoldaten Tür und Tor. Mehner untersucht anschließend das Verhalten verschiedener OPK- und OV-Personen während ihrer Bausoldatendienstzeit. Die aufgeführten „feindlich-negativen Aktivitäten“ reichen von der Bildung von Literatur- und Gesprächskreisen (OPK „Wühlmaus“), „Philosophierstunden“ und Bibelgesprächen (OPK „Verfasser“, OV „Märtyrer“) bis zur Bildung eines „Bausoldatenbeirates“ (OPK „Nachfolger“). Als besonders allergischen Punkt benennt Mehner in einem eigenen Kapitel die „Eingabentätigkeit“ der Bausoldaten, also den Versuch von Bausoldatengruppen, mit Petitionen an Vorgesetzte, das Verteidigungsministerium, aber auch an Bischöfe und Kirchenleitungen, auf die Lage der Bausoldaten und deren Forderungen aufmerksam zu machen. Abschließend analysiert Mehner in den ihm vorliegenden OPK- und OV-Akten eine zunehmende Fülle von „Demonstrativhandlungen und Verweigerungen“ unter den Bausoldaten (Dokument 34) und deren „Verbindungen zu feindlich-negativen Kräften außerhalb der Baueinheiten“. Dabei stellt er fest:

„Einen hohen Stellenwert bei der Bausoldatenproblematik nehmen die Verbindungen zu feindlich-negativen Kräften im Inneren der DDR ein, darunter insbesondere zu den unter dem Deckmantel der Kirche agierenden Vertretern der sogenannten unabhängigen Friedensbewegung, wie der Pfarrer Eppelmann oder die zum Altendorfer Friedenskreis zählenden reaktionären Kirchenkräfte. Hinzuzuzählen sind ebenfalls Verbindungen zu solchen Schriftstellern der DDR, die zum Teil Werke mit politisch negativen Aussagen verfaßten. Kontakte wurden zu Stephan Heym, Bronu Winzer und Christa Wolff festgestellt.“ (*Falschschreibungen der Namen im Original - U. K.*)⁸⁹.

Mehner schließt in seiner Zusammenfassung mit der Feststellung:

„Die Gefährlichkeit aktueller Handlungen in den Baueinheiten geht von den massiven Angriffen gegen den rechtlichen Status des Wehrdienstes und im speziellen des Bausoldatendienstes aus. Indem feindliche Kräfte innerhalb und außerhalb der Baueinheiten diese Frage zu einem ständigen Diskussionsgegenstand und Druckpunkt erheben, untergraben sie unsere Verteidigungs- und Sicherheitspolitik und damit einen Eckpfeiler unserer Gesellschaft.“

⁸⁹ a. a. O., S. 33

Die politisch-operative Bekämpfung der feindlich-negativen Aktivitäten in den Baueinheiten muß deshalb zielstrebig fortgeführt werden. Der Verhinderung des weiteren Wirksamwerdens und der letztendlichen Zerschlagung feindlich-negativer Gruppierungen kommt dabei besondere Bedeutung zu.⁹⁰

Zurückblickend und unter Betrachtung der Selbstzeugnisse von Bausoldaten der 80er Jahre kann gesagt werden, daß die zum Teil stark überzogenen Einschätzungen von Mehner dazu beigetragen haben, daß die Überwachung (auch Postüberwachung und Raumabhörung) in den Bausoldatenobjekten und die Reglementierung der Bausoldaten durch MfS und NVA nach 1986 noch zugenommen haben. Auch die forcierte OV-Bearbeitung der in Mehners Arbeit behandelten ehemaligen Bausoldaten nach Erscheinen der Arbeit ließe sich darauf zurückführen⁹¹.

Von besonderem Interesse für die heutige Bewertung ist schließlich die Diplomarbeit von Jan Fencik, welche als Examensarbeit eines Oberstufen-Offizierslehrganges im Sommer 1989 vorgelegt wurde und Konzeptionen zur beabsichtigten Werbung jugendlicher IM für den Einsatz in den Baueinheiten in den 90er Jahren behandelt.

In seiner Einleitung knüpft Fencik fast wörtlich zitierend an Mehners Einschätzung (wie auch an dessen „*Stasi-Klassenkampf-Prosa*“) aus dem Jahre 1986 an:

„Entsprechend der gegenwärtigen Strategie des Imperialismus sind im Rahmen der gegen die DDR vorgetragenen subversiven Angriffe verstärkte Aktivitäten feindlicher Stellen und Kräfte des Operationsgebietes zur Inspirierung und Organisation politischer Untergrundtätigkeit zu verzeichnen. Diese Bestrebungen sind gekennzeichnet durch ein verstärktes Zusammenwirken mit feindlich negativen Kräften im Innern der DDR. Wachsende Bedeutung im Vorgehen feindlich negativer Kräfte erlangt der politische Mißbrauch der Kirchen der DDR sowie der Bausoldatenproblematik. So werden kirchliche Strukturen und Einrichtungen durch feindlich negative Kräfte u. a. im Prozeß der Suche, Sammlung und Zusammenführung oppositioneller Kräfte zur Schaffung einer personellen Basis für die Realisierung ihrer sub-

⁹⁰ a. a. O., S. 35

⁹¹ siehe hierzu auch die Beiträge von SCHACK, Stephan (OPK „Wühlmaus“), HUTSCHENREUTHER, Detlef (OV „Verfasser“) in: KOCH/ESCHLER, a. a. O.

versiven Zielstellungen mißbraucht. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei der Mißbrauch der kirchlichen Jugendarbeit. Die Ableitung des Wehrdienstes ohne Waffe bietet feindlich negativen Kräften eine Möglichkeit, ihre oppositionelle Haltung zum Ausdruck zu bringen, ohne mit den Gesetzen der DDR in Konflikt zu geraten. Darüber hinaus wird die Bausoldatenproblematik auch zur Erzeugung von Spannungen zwischen Staat und Kirche mißbraucht.⁹²

Im folgenden entwickelt Fencik am Beispiel einer Kreisdienststelle des MfS (Waren, DDR-Bezirk Neubrandenburg) eine Konzeption zur IM-Werbung von Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren in kirchlichen Jugendkreisen, um diese später als IM in die Baueinheiten einzuschleusen. Inwieweit die im Sommer 1989 von der HA I erarbeitete Neustruktur zu Einberufung und Einsatz von Bausoldaten in den 90er Jahren (siehe Kapitel 3 und Dokument 11) Fencik bekannt gewesen sein könnte, geht aus der Arbeit nicht hervor. Es ist aber nicht auszuschließen, daß diese Planungen zur Vergabe des Examens-themas beigetragen haben angesichts der Erfordernis, ab 1990 in den zu vergrößerten Baueinheiten eine deutlich erhöhte Zahl von IM einzusetzen.

Für die „Notwendigkeit des IM-Einsatzes unter den Bausoldaten“ führt Fencik als Begründung vor allem auf:

„Auf Grund der antisozialistischen Einstellungen eines erheblichen Teils der Bausoldaten halten innere Feinde die Bausoldaten der NVA zur Einbeziehung in landesverräterische Aktivitäten grundsätzlich für geeignet. Zur Unterstützung ihrer feindlichen Aktivitäten erhielten feindliche Personen mehrfach Materialien wie den ‘*Grenzfall*’ und ‘*Umweltblätter*’ zugesandt ... Dementsprechend formulierte der Leiter der HA I die Aufgabe, die Träger und Verbreiter oppositioneller, alternativer und pluralistischer Konzeptionen rechtzeitig zu erkennen und effektiv im Sinne der Gesamtaufgabenstellung des MfS zu bearbeiten und insbesondere den politischen Mißbrauch von Militärpersonen zu verhindern.“⁹³

Zur Motivation der Wehrdienstverweigerung stellt Fencik die - wahrscheinlich für das Jahr 1989 sogar grundsätzlich zutreffende - Hypothese auf:

⁹² BStU MfS JHS 21496, S. 4

⁹³ a. a. O., S. 6 f.

„daß lediglich 10 - 20 % der Bausoldaten aus echten religiösen Gründen den Wehrdienst mit der Waffe ablehnen. Weitere 30 % der Bausoldaten verweigern den Wehrdienst mit der Waffe aus pazifistischen Motiven, ohne daß eine echte kirchliche Bindung vorliegt. Die restlichen Bausoldaten wählen diesen Weg, um den mit der Ableistung des Grundwehrdienstes mit der Waffe verbundenen Belastungen aus dem Wege zu gehen oder ihre oppositionelle Einstellung zur DDR auf diese Art ohne rechtliche Konsequenzen zu dokumentieren, die sie bei einer Totalverweigerung erwarten.“⁹⁴.

In seinen folgenden Darlegungen geht Fencik vor allem auf die Zielstellungen der HA I hinsichtlich der „inoffiziellen Durchdringung der Jungen Gemeinden“ zur IM-Gewinnung ein. Unverhohlene Zielstellung war es, IM zu gewinnen, welche unter der im Jahre 1989 größten Gruppe in den Baueinheiten, den Ausreiseantragstellern, spitzeln sollten. Diese IM galt es langfristig aufzubauen und zu schulen, denn - laut Fencik - sollte

„den (MfS-)Diensteinheiten der HA I durch die rechtzeitige Kenntnis über Anzahl und Qualität der einzuberufenden inoffiziellen Kräfte ermöglicht werden, das Einberufungsjahr und den konkreten Einsatz des IM innerhalb der Baueinheit entsprechend den operativen Erfordernissen zu planen und zu steuern.“⁹⁵.

In perfider Weise entwickelt Fencik sodann in Hauptteil seiner Arbeit Psychogramme, Charakterbeschreibungen und sogenannte „Eignungsprofile“ von Jugendlichen, welche gezielt durch das MfS unter Ausnutzung ihrer „jugendspezifischen Besonderheiten“ angeworben werden sollten (Dokument 35).

Diese sollten speziell unter Anwendung biographischer Voraussetzungen (Kontakte zu Freundinnen, Freunden, Pfarrer, Jugenddiakon) zur Anwerbung ausgewählt und darin gestärkt werden, in Jugendkreisen selber offensiv zu werden, denn:

„Zweckmäßig ist es, wenn der IM-Kandidat durch eine geschickte Auftragserteilung und Instruierung dahin geführt werden kann, daß er scheinbar von sich aus den Kontakt zur kirchlichen Jugendarbeit herstellt und selbst diese Probleme während der Kontaktgespräche einbringt bzw. selbständig über seine schon vorher vorhandenen Kontakte zur 'Jungen Gemeinde' und damit im Zusammenhang stehende Probleme berichtet.“⁹⁶.

⁹⁴ a. a. O., S. 7 f.

⁹⁵ a. a. O., S. 15

⁹⁶ a. a. O., S. 32

Und schließlich beschreibt Fencik, wie der dermaßen aufgebaute IM dazu gebracht werden sollte, seine Erklärung als Wehrdienstverweigerer abzugeben, um sich zu den Baueinheiten einberufen zu lassen. Der sich über mehrere Jahre hinziehende Prozeß, „ideales Anwerbungsalter des IM liegt bei 16 Jahre“, führt zu Fenciks Zielstellung, die da heißt:

„Wie bereits dargelegt, muß die Erlangung der Bereitschaft des IM zur Ableistung des Grundwehrdienstes ohne Waffe in der Regel ein wesentlicher Bestandteil der weiteren inoffiziellen Mitarbeit sein. Dementsprechend muß bereits zu Beginn der Feindbildvermittlung und der weiteren Erziehung und Befähigung dieser Aspekt seinen Niederschlag finden. Bei der Entscheidung des IM zum Dienst in einer Baueinheit der NVA werden tiefgreifende Konsequenzen für die weitere persönliche Entwicklung des IM gesetzt. Diese können vom Leumund des IM in der Öffentlichkeit über die Gestaltung der persönlichen Lebensplanung bis hin zu Einschränkungen seiner beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten führen.“⁹⁷.

Diese Arbeit von Fencik, im Sommer 1989 angesichts der sich abzeichnenden Auflösungstendenzen der DDR verfaßt, ist besonders erschütternd und entlarvend, wenn man die hier beschriebenen - und übrigens auch schon vorher praktizierten - Verformungen der „persönlichen Entwicklung“ von minderjährigen Jugendlichen betrachtet. Fencik faßt sie zusammen in dem seiner Arbeit angefügten „Anforderungsbild für IM“, welches als letztes Dokument die menschenverachtenden Ziele des MfS im Umgang mit Jugendlichen noch einmal darlegt (Dokument 36).

Die Nachwirkungen der Arbeit von Fencik sind nicht mehr zu verfolgen.

Die in den JHS-Arbeiten angestrebte Zielsetzung des MfS, die Baueinheiten, die Gruppen der Wehrdienstverweigerer und die vielschichtige Szene der Verweigerung und Nichtangepaßtheit in der DDR durch ein umfassend infiltriertes Spitzelsystem zu ängstigen, lahmzulegen und durch „operative Maßnahmen“ zu paralysieren, mißlang - nicht zuletzt wegen des Engagements zahlloser Friedensaktivisten und -aktivistinnen in den Herbstmonaten des Jahres 1989.

⁹⁷ a. a. O., S. 35

Einleitung

Mit der Anordnung des Nationalen Verteidigungsrates über die Aufstellung von Baueinheiten im Bereich des Ministeriums für Nationale Verteidigung (MfNV) vom 7. 9. 1964¹ wurde aus politischen Erwägungen die Möglichkeit geschaffen, daß wehrpflichtige Bürger der DDR aus religiösen Anschauungen oder aus ähnlichen Gründen den waffenlosen Dienst als Bausoldat leisten können. Der Dienst als Bausoldat in den Baueinheiten des MfNV ist im Wehrdienstgesetz² durch die Festlegung im § 2 begründet. Danach entspricht der Dienst in anderen Organen, in denen auf Beschluß des Nationalen Verteidigungsrates der DDR die Bürger ihr verfassungsmäßig festgelegtes Recht und die Ehrenpflicht für die Landesverteidigung erfüllen können, der Ableistung des Wehrdienstes.

Daraus ergibt sich, daß auch der Dienst in den Baueinheiten eine Form des Dienstes für die Verteidigung der DDR nach Artikel 23 der Verfassung ist. (Anlage I) Obwohl die in der Verfassung der DDR verankerten gesellschaftlichen Normen auch für die in der DDR staatlich anerkannten und zugelassenen Kirchen sowie Religionsgemeinschaften verbindlich sind, ist festzustellen, daß feindlich-negative Kräfte aus den Kirchen sowie von Religionsgemeinschaften bestrebt sind, junge Menschen zur Ablehnung des Wehrdienstes mit Waffe anzuregen und zu motivieren. Bereits 1965 wurde die sogenannte "Handreichung für Seelsorge an Wehrpflichtigen zum Friedensdienst der Kirche" in Umlauf gebracht. Als Folgematerial erschien 1982 ein sogenannter "Leitfaden zur seelsorgerischen Beratung in Fragen des Wehrdienstes und der Wehrerziehung", der auf Beschluß der Konferenz der evangelischen Kirchenleitungen vom 14. 3. 1982 den Gliedkirchen zur Verfügung gestellt wurde. Der Text

Dokument 30: BStU MfS JHS 20102, S. 5-8

wurde nicht zur Veröffentlichung freigegeben. Beide Dokumente orientieren auf den Bausoldateneinsatz bzw. motivieren letztlich in Richtung einer Totalverweigerung des Grundwehrdienstes und des Reservistenendienstes.

Sie wurden durch eine Reihe spezieller Arbeitsmaterialien ergänzt, wie z. B.

- "Lexikon - ABC des Friedens"
(wurde der Hochschule des MfS zur Einsichtnahme direkt übergeben)
- "Orientierungshilfe zur Seelsorge an Wehrpflichtigen für die Hand des Seelsorgers"
- "Hinweise zur pastoralen Betreuung von Wehrdienstleistenden"

(Anlage II)

So wird die geschaffene Möglichkeit zum Dienst ohne Waffe von feindlich-negativen Kräften genutzt, um die gesellschaftlichen Normen zu unterlaufen.

Dabei stützt man sich vor allem auf die Formulierung zur Ableistung des waffenlosen Dienstes "aus ähnlichen Gründen". Was unter "ähnlichen Gründen" zu verstehen ist, ist in Rechtsvorschriften, die zugänglich sind, nicht ausdrücklich geregelt. Aber gerade diese Gründe, wie z. B. allgemeine "Gewissensnöte", pazifistische oder humanitäre Anschauungen, werden von den Gegnern des sozialistischen Wehrdienstes zur Inspirierung der Ablehnung des Wehrdienstes mit Waffe mißbraucht. Es wird von diesen Kräften versucht, eine immer größere Anzahl von jungen Menschen zur Ablehnung des Wehrdienstes mit Waffe unter Vorgebe von Glaubens- und Gewissensgründen sowie der Ablehnung von Gewalt zu

motivieren, um damit die Wehrbereitschaft zu zersetzen. Die Gefährlichkeit dieser Vorgehensweise besteht darin, daß die Inspirierung zur Ablehnung des Wehrdienstes mit Waffe zu Konfliktsituationen mit dem sozialistischen Staat führt, die schließlich feindliche Einstellungen und Verhaltensweisen hervorrufen.

In diesem Bestreben werden die feindlich-negativen Kräfte im Inneren der DDR von Anfang an nicht nur von feindlichen Kräften außerhalb der DDR inspiriert, sondern unterstützt.

Die Ergebnisse der politisch-operativen Arbeit³ belegen, daß der Gegner unter Mißbrauch der Kirchen in der DDR eine wesentliche Möglichkeit zur Inspirierung und Organisation politischer Untergrundtätigkeit sieht und diese Vorgehensweise in der imperialistischen Strategie gegen den realen Sozialismus eine besondere Bedeutung hat.

Sichtbarer Ausdruck ist die Intensivierung der politisch-ideologischen Diversion und der gegnerischen Kontaktpolitik/Kontaktstätigkeit. Im Mittelpunkt der feindlichen Angriffe steht eine beispiellose Friedensdenagogie.

Der Gegner verfolgt damit das Ziel, die Glaubwürdigkeit der sozialistischen Friedenspolitik in Zweifel zu ziehen, mit dem Eindringen klassenneutraler und pazifistischer Auffassungen in die DDR die Verteidigungskraft und die Wehrbereitschaft zu beeinträchtigen.

So ist es bezeichnend, daß der größte Zuwachs von Erklärungen Wehrpflichtiger, den waffenlosen Dienst als Bausoldat ableisten zu wollen, in der Zeit festzustellen ist, in der die politisch-ideologische Diver-

sion des Gegners und die Aktivitäten feindlich-negativer Kräfte in der DDR sich zunehmend gegen Wehrziehung und vormilitärische Ausbildung richteten, was von einem kleineren Kreis kirchlicher Amtsträger aus kirchenspezifischen Interessen geduldet und unterstützt wurde bzw. wird.

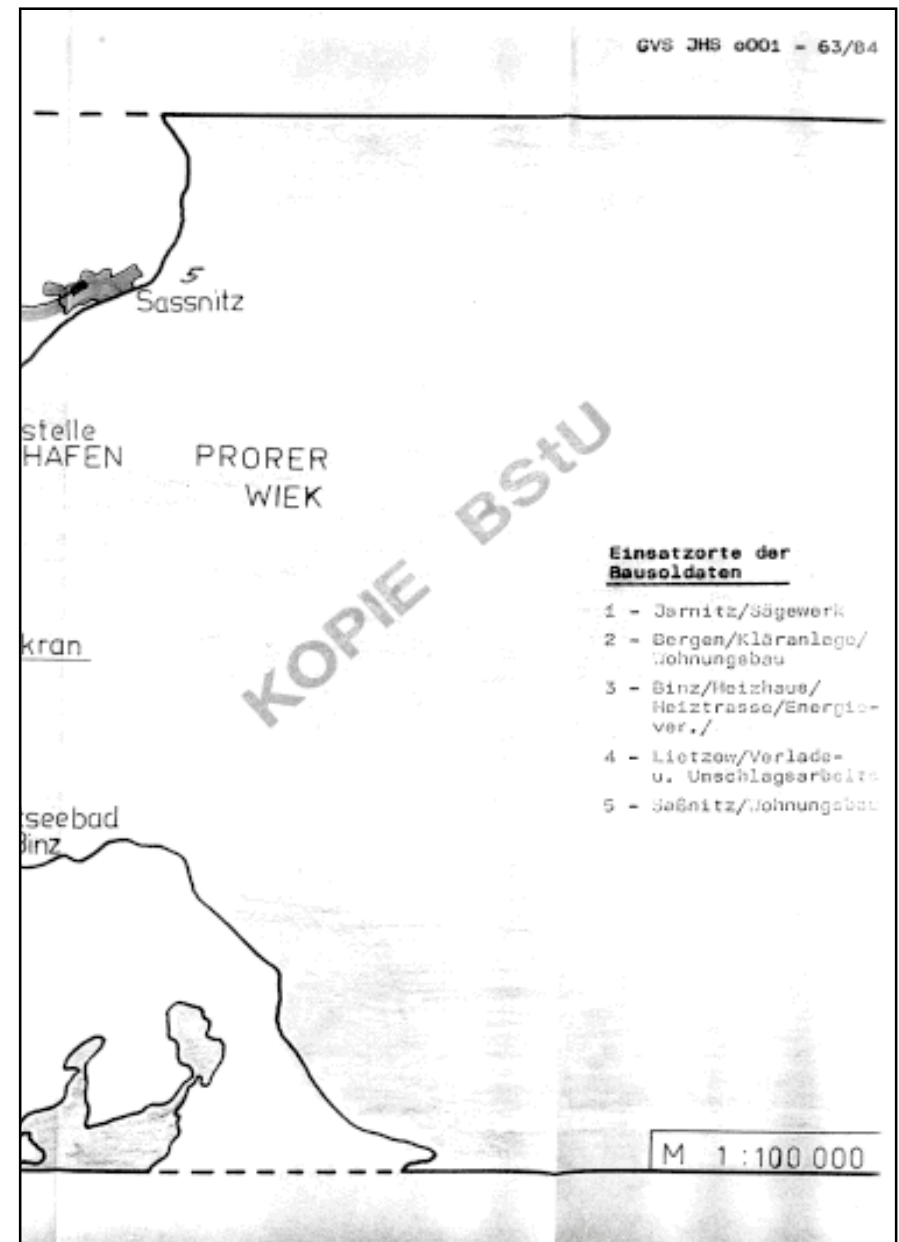
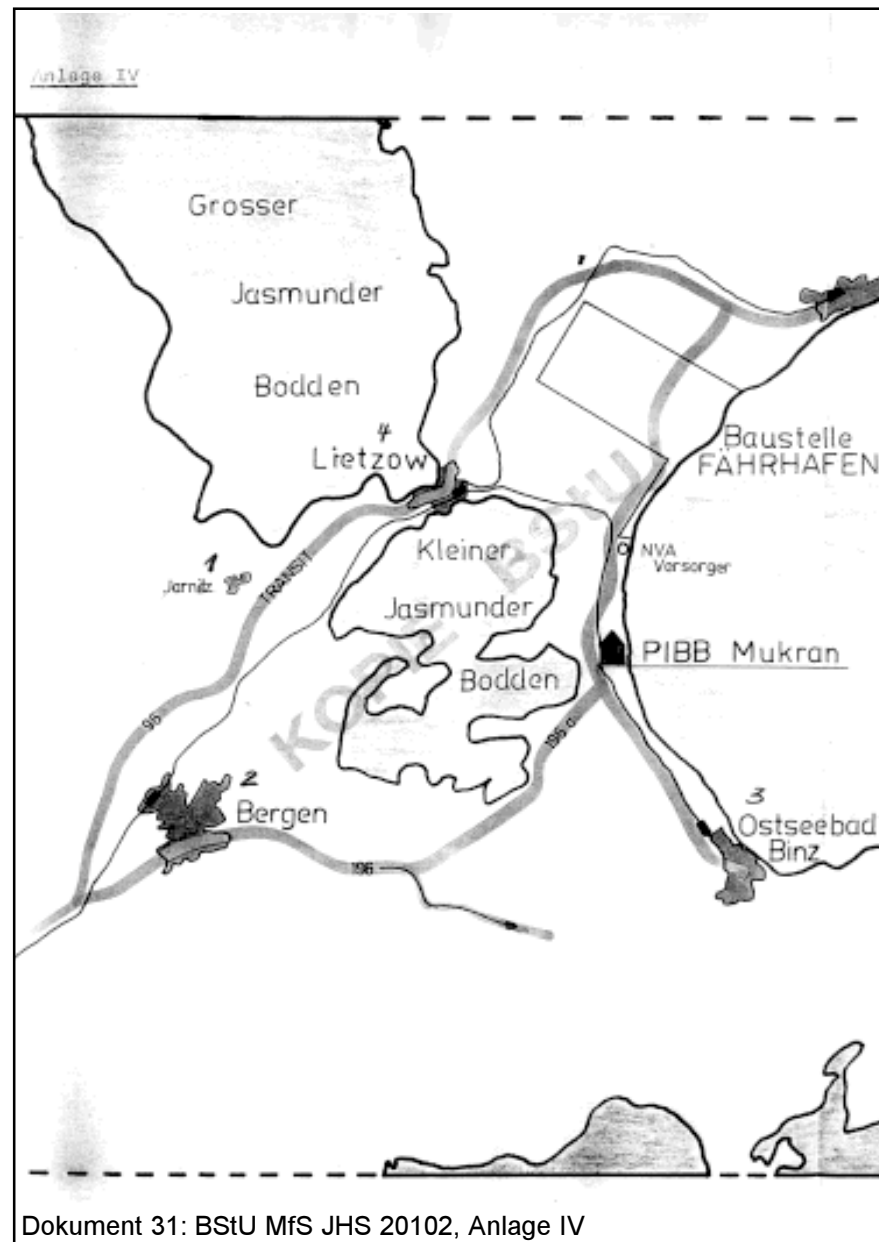
Während die Anzahl der Erklärungen für einen waffenlosen Dienst von 1964 bis 1976 etwa gleichbleibend war, hat sie in den Jahren 1977 bis 1979 und vor allem ab 1980 eine stark steigende Tendenz. (Anlage III)

Sicher ist dabei als begünstigender Umstand zu werten, daß die Bausoldaten bisher meist einzeln oder in kleinen Gruppen zu leichten Sicherstellungsarbeiten eingesetzt wurden.

Auf der Grundlage des Befehls 11/83 des Ministers für Nationale Verteidigung erfolgt seit der Einberufung November 1982 der konzentrierte Einsatz von Bausoldaten in Baueinheiten.

Dieser konzentrierte Einsatz stellt aus politisch-operativer Sicht eine legale Konzentration feindlich-negativer Kräfte dar. Die sich damit ergebenden Sicherheitserfordernisse bedingen die Qualifizierung der politisch-operativen Arbeit, um vorbeugend zu verhindern, daß sich eine politische Untergrundtätigkeit entwickelt und es zur republikweiten Organisation der Bausoldaten nach deren jeweiliger Entlassung kommt.

Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, nicht zuzulassen, daß sich feindlich-negative Kräfte unter dem Deckmantel der Kirche verstecken und Aktivitäten gegen den sozialistischen Wehrdienst entwickeln.



Wie hat die Auftragserteilung/Instruierung der IM/GMS zu erfolgen?

Auf der Grundlage der in der Richtlinie 1/76 formulierten "generellen Einsatzrichtungen"⁸ sowie unter Beachtung der in der Richtlinie 1/79 festgelegten "Kriterien für eine hohe gesellschaftliche und politisch-operative Wirksamkeit der Arbeit mit IM"⁹ sind für jeden IM/GMS "individuelle Einsatzrichtungen"¹⁰ zu erarbeiten.

Zur Festlegung individueller Einsatzrichtungen haben sich folgende Arbeitsschritte als zweckmäßig erwiesen:

1. Reale Einschätzung der objektiven Möglichkeiten und subjektiven Voraussetzungen der betreffenden IM/GMS.

In diesem Zusammenhang ist auf die differenzierte Art und Weise der Zusammenarbeit mit IM/GMS in der Baueinheit hinzuweisen.

Einerseits betrifft dies die Zusammenarbeit mit IM/GMS aus dem Kreis der Vorgesetzten und andererseits IM unter den Bausoldaten.

Dabei muß stets davon ausgegangen werden, daß IM/GMS aus dem Kreis der Vorgesetzten nur in der Lage sind, Ausgangshinweise und ergänzende Informationen zu erarbeiten sowie offensiv zu wirken. Daraus ergibt sich, daß den IM unter den Bausoldaten eine besondere Bedeutung beizumessen ist.

Dabei wird entsprechend der bisherigen Praxis davon ausgegangen, daß IM zum Einsatz kommen, die bereits vor der Einberufung als IM gearbeitet haben oder als HIME eingesetzt werden.

Dokument 32: BStU MfS JHS 20102, S. 23-30

Auf der Grundlage bisheriger Arbeitsergebnisse ist vor allem die Frage nach den Fähigkeiten und Fertigkeiten in der operativen Arbeit, also der Kontaktfähigkeit, der Arbeit mit operativen Legenden, dem konspirativen Verhalten usw. ebenso zu stellen, wie zu ihrer Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Zu beachten ist auch die berufliche und gesellschaftliche Stellung vor der Einberufung sowie die Persönlichkeitsstruktur und die daraus resultierenden Einflußmöglichkeiten bzw. das Interesse oder Ansehen bei feindlich-negativen Kräften.

2. Festlegung der Aufgaben, die von den IM/GMS zu realisieren sind.

Im wesentlichen haben die eingesetzten inoffiziellen Kräfte folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Erkennen von Bausoldaten mit einer feindlich-negativen ideologischen Position sowie von Auswirkungserscheinungen der politisch-ideologischen Diversion, besonders von Vorfelderscheinungen politischer Untergrundtätigkeit
- Erarbeiten von Hinweisen auf feindlich-negative Aktivitäten zum Sammeln und Zusammenführen von Bausoldaten unter dem Deckmantel religiöser Handlungen sowie zur Formierung oppositioneller Gruppierungen
- Erarbeiten von Hinweisen auf Hintermänner und Inspiratoren für feindlich-negative Handlungen deren Ziele, Pläne und Absichten zur weiteren Unterwanderung der Verteidigungsbereitschaft

- Feststellen von begünstigenden Bedingungen, Umstände und Ansatzpunkte, die das Wirken der politisch-ideologischen Divergenz sowie feindlich-negativer Kräfte ermöglichen
- Erkennen von Gefahren, Schäden und anderer negativer Folgen für die militärische Disziplin und Ordnung sowie den technologischen und qualitätsgerechten Bauablauf
- Erarbeitung des Stimmungsbildes unter den Bausoldaten und Vorgesetzten
- Beseitigung/Zurückdrängung aller Bedingungen und Umstände, die eine Feindschaft bzw. Störungen des Bauprozesses ermöglichen oder begünstigen

Mit dem Einsatz der IM/GMS kommt es insbesondere darauf an, einen wesentlichen Beitrag zu leisten,

- bei der Durchsetzung des Differenzierungsprozesses unter den Bausoldaten
- bei der Klärung der Frage "Wer ist wer?"
- bei der operativen Aufklärung operativ-bedeutender Kontakte und Verbindungen zu feindlich-negativen Kräften innerhalb und außerhalb der Kirchen in der DDR sowie zu Personen und Einrichtungen im Operationsgebiet

Zur Realisierung dieser Aufgabenstellungen ist für jeden IM/GMS der dazu erforderliche Informationsbedarf zu erarbeiten. In den Anlagen V - VII ist der Informationsbedarf für IM unter Bausoldaten, HIME sowie GMS aus dem Kreis der Vorgesetzten beispielhaft dargestellt.

3. Einbeziehung der IM/GMS

Unter Beachtung des erwiesenen Grades der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit ist die Einbeziehung der IM/GMS insbesondere erforderlich zum

- Ziel des Einsatzes, um das grundsätzliche Anliegen der Zusammenarbeit bewußter zu machen. Wobei auch auftretende weltanschauliche, ideologische Probleme der IM geklärt, aber zumindest beraten werden müssen. Dabei ist zu beachten, daß notwendige Auseinandersetzungen mit religiösen Auffassungen keinesfalls zur Beleidigung religiöser Bekenntnisse führen dürfen.
- Charakter der zu gewinnenden Informationen bzw. den Aufgaben und Möglichkeiten zur Verhinderung von Schäden und dem Ausräumen begünstigender Bedingungen.
- Art und Weise der Realisierung der individuellen Einsatzrichtung.

4. Grundsätzlich ist zu beachten, daß die erarbeitete individuelle Einsatzrichtung keine unveränderliche Größe ist und sich immer aus der sich jeweils konkret zu lösenden Aufgabe ableitet.

Wie muß die Zusammenarbeit mit IM/GMS organisiert werden?

Während die Zusammenarbeit mit IM/GMS aus dem Kreis der Vorgesetzten unter Beachtung der üblichen militärischen Bedingungen entsprechend der Richtlinie 1/79 zu organisieren ist, sind in der Zusammenarbeit mit IM aus dem Kreis der Bausoldaten einige Besonderheiten zu beachten, die im folgenden verdeutlicht werden sollen.

Ausgehend von der Erkenntnis¹¹, daß seitens der Bischöfe grundsätzliche Weisungen bestehen, die eine Zusammenarbeit kirchlicher Mitarbeiter mit dem MfS verbieten, sind Fragen zur Gewährleistung der Sicherheit und Konspiration an erster Stelle zu nennen. Diese Bedeutung ergibt sich vor allem auch aus den immer wieder zu treffenden Feststellungen, daß vor allem feindlich-negative Kräfte ständig bemüht sind, Quellen des MfS unter den Bausoldaten zu erkennen. Dabei wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß sich mindestens in jeder Kompanie ein IM des MfS befindet, der als Bausoldat getarnt eingeschleust wurde.

Aus den vorliegenden politisch-operativen Arbeitsergebnissen ist abzuleiten, daß in diesem Zusammenhang den Bausoldaten kein Vertrauen geschenkt wird, bei denen sogenannte "verdächtige Verhaltensweisen" zu verzeichnen sind. Als "verdächtige Verhaltensweisen" sind zu verstehen: häufige Kontakte zu Vorgesetzten (die generell als sogenannte "Spitzel" des MfS angesehen werden), Bausoldaten mit einer charakterlich bedingten Zurückhaltung oder jene, die ihre Aufgaben entsprechend der Forderungen der Vorgesetzten erfüllen. Bausoldaten, die über Kontakte oder Werbungsversuche des MfS vor ihrer Einberufung berichten, werden ebenfalls gemieden.

Aufgrund dieser Feststellungen ist davon auszugehen, daß die IM ständig derartigen Konfrontationen ausgesetzt sind. Deshalb muß der Herstellung und Festigung des Vertrauensverhältnisses eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Die Auswahl des Treffortes und die Gestaltung des Treffablaufes spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Unter Beachtung der konkreten Bedingungen am Einsatzort machte es sich erforderlich, daß die Treffs während des Urlaubes am Heimatort in IMK/KW durchgeführt werden, die den IM bereits durch die bisherige Zusammenarbeit bekannt waren. Damit wurden Voraussetzungen zur Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses geschaffen und die Konspiration gewährleistet.

Andererseits ist diese Art der Trefforganisation mit hohem Aufwand verbunden und erfordert eine konkrete Legendierung der Abwesenheit des IM für die Treffdauer von 3 bis 4 Stunden gegenüber seinen nächsten Verwandten. Die Treffdurchführung während des Urlaubes bedeutet, daß die IM in der Regel nur aller vier Wochen getroffen werden können, was sich für die Informationsverarbeitung zur operativen Durchdringung, das heißt, zum Erkennen politisch-operativer Schwerpunkte durchaus als zweckmäßig erwiesen hat, aber für die zielstrebige Bearbeitung politisch-operativer Schwerpunkte nicht ausreichend ist.

Unter Einbeziehung ehrlicher, überprüfter IM wurden im Verantwortungsbereich der Baueinheit-2 Anstrengungen unternommen, um Möglichkeiten zur Treffdurchführung am Standort zu erschließen. Im Ergebnis kann festgestellt werden, daß Treffs unter Ausnutzung von Erfordernissen zur medizinischen Betreuung sowie der Durchführung kultureller Maßnahmen im Objekt unter Wahrung der Konspiration in IMK/KW durchgeführt werden können.

Die Durchführung von Treffs während des Ausgangs bleibt mehr oder weniger dem Zufall überlassen, da die IM in der Regel nicht allein zum Ausgang gehen und sich kaum vom "Kollektiv" der Ausgänger entfernen können. Im Interesse der unbedingten Wahrung der Konspiration wird vom Autor die Auffassung vertreten, daß Treffs im

Objekt nur der Informationserarbeitung zu abgegrenzten Aufträgen im Prozeß der operativen Bearbeitung von Bausoldaten sowie zur aktuellen Lageeinschätzung dienen können. Stets steht damit die Frage der zeitlichen Begrenzung des Treffs, was für den operativen Mitarbeiter und den IM ein hohes Maß an Disziplin verlangt.

Disziplin und die Fähigkeit mit operativen Legenden zu arbeiten, sind ebenso eine Voraussetzung, über die der IM verfügen muß, wie eine bestimmte Risikobereitschaft und persönliches Engagement zur Lösung der Aufgaben. Daraus ergibt sich für den operativen Mitarbeiter die Konsequenz, den Prozeß der Erziehung und Befähigung so zu gestalten, daß die IM diesen Anforderungen gerecht werden.

Die Spezifik der Zusammenarbeit mit IM/GMS einer Bauseinheit erfordert ein Verbindungssystem, das den Erfordernissen des Schutzes, der Konspiration und der Sicherheit der IM unter allen Lagebedingungen entspricht. Den feindlich-negativen Kräften dürfen keine Möglichkeiten zum Erkennen der IM geboten werden.

Neben dem persönlichen Treff, als die sicherste Verbindungsart, hat sich unter den Bedingungen der Bauseinheit-2 die Arbeit mit IMK/DA sowie die postalische Verbindungsaufnahme des operativen Mitarbeiters zum IM als zweckmäßig erwiesen, die mit Unterstützung der Abteilung M zu organisieren ist.

Unter Beachtung des ständigen Suchens nach IM des MfS ist in Einzelfall die Verbindungsaufnahme über IMK/S realisierbar. Wobei besonderer Wert auf die Legendierung zu legen ist. In der Zusammenarbeit mit HIME hat sich die Verbindungshaltung zum operativen Mitarbeiter über einen TBK und der Anwendung latenter Schreibmittel bewährt.

Neben der eigentlichen Verbindungshaltung kann diese Möglichkeit zur Übermittlung von Informationen genutzt werden, die einerseits als "Gedankenstütze" für den HIME zum Treff dienen und andererseits den operativen Mitarbeiter in die Lage versetzen, den Treff zielgerichteter vorzubereiten. Die Arbeit mit TBK ermöglicht außerdem eine aktuelle Übermittlung von Hinweisen zu beabsichtigten feindlich-negativen Handlungen, die vorbeugend zu verhindern sind.

Wie bereits angedeutet, ergeben sich aus den spezifischen Anforderungen für die Organisation der Zusammenarbeit mit IM unter Bausoldaten konkrete Aufgaben für den operativen Mitarbeiter zur Erziehung und Befähigung der IM.

Dieser Prozeß hat grundsätzlich auf der Grundlage der Richtlinie 1/79 zu erfolgen.

Dabei gilt es, einige Besonderheiten¹² zu beachten. Diese bestehen vor allem darin, daß es sich bei den IM fast ausnahmslos um Menschen handelt, die eine bürgerlich idealistische, religiöse weltanschauliche Position vertreten und vor ihrer Einberufung einer ständigen Beeinflussung in religiöser, bürgerlich-ideologischer oder feindlich-negativer Hinsicht ausgesetzt waren bzw. sich dieser auch als Bausoldat bewußt unterziehen.

Aus dieser Erkenntnis leitet sich die Notwendigkeit ab, daß im Prozeß der Zusammenarbeit mit religiös gebundenen IM kirchliche Gepflogenheiten und daraus resultierende Bräuche sowie Verhaltensweisen zu beachten und zu respektieren sind. Hieraus ergibt sich, daß der operative Mitarbeiter Grundkenntnisse über die Tätigkeit und Regimefragen der Kirchen haben muß, um die religiösen Grundgefühle der IM nicht zu verletzen.

000006

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 6

1. Umstände, Handlungen und Erscheinungen in den Baueinheiten zur Entwicklung einer ideologischen, personellen und organisatorischen Basis für die Bildung von im Sinne politischer Untergrundtätigkeit wirkenden Gruppierungen

1.1. Die politisch-ideologischen Grundeinstellungen der Bausoldaten

Mit der Anordnung des Nationalen Verteidigungsrates der DDR über die Aufstellung von Baueinheiten im Bereich des MfNV von 7. 9. 1964¹⁾ wurde die Möglichkeit geschaffen, daß wehrpflichtige Bürger aus religiösen Anschauungen und aus ähnlichen Gründen den waffenlosen Dienst als Bausoldat leisten. Diese Möglichkeit ist ein großzügiger Kompromiß unseres sozialistischen Staates gegenüber den Kirchen und Religionsgemeinschaften. Bei der Einschätzung der ideologischen Positionen der Bausoldaten muß davon ausgegangen werden, daß sie grundsätzlich im Widerspruch zum Marxismus/Leninismus stehen. Ungeachtet verschiedener Motivationen wird durch sie die Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes des Sozialismus negiert. Dabei ist es ein qualitativer Unterschied, ob die Ablehnung des Wehrdienstes mit der Waffe aus wirklich religiösen bzw. Gewissensgründen erfolgt, der Erschleichung eines vermeintlich erschwernisarmen Wehrdienstes dient oder sich dahinter eine feindlich-negative Einstellung verbirgt. Operativ relevante Hinweise zum Verhalten der Bausoldaten vor ihrer Einberufung als auch während ihrer Dienstzeit verweisen auf die eben skizzierte Differenziertheit in den politisch-ideologischen und politisch-moralischen Grundeinstellungen dieser Personenkategorie. Entscheidend ist dabei die Feststellung, daß die Mehrheit dieser Wehrpflichtigen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land und damit auch dem Wehrdienst ablehnend gegenübersteht und dies in einem mehr oder weniger ausgeprägten Oppositionsverhalten zum Ausdruck bringt.

1) GBL I, Nr. 11, S. 129

BStU

000007

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 7

Ein nicht geringer Teil der Bausoldaten fiel bereits vor dem Wehrdienst mit politisch-negativen Aktivitäten an. Die gemäß Dienstanweisung 7/84 erstellten Auskunftsberichte enthalten zahlreiche Informationen über die Propagierung pazifistischer Gedankengutes, über Mitarbeit in sogenannten kirchlichen Friedenskreisen und Ökogruppen, über Verbindungen zu exponierten Vertretern politischer Untergrundtätigkeit, über Straftaten gegen die staatliche Ordnung und über andere feindlich-negative Aktivitäten. Meist handelt es sich dabei um diejenigen Kräfte, die auch während der Dienstzeit in dieser Richtung in Erscheinung treten. Besonders deutlich kommen die verbreiteten negativen Grundeinstellungen und Überzeugungen der Bausoldaten in der hohen Anzahl von Übersiedlungsersuchen zum Ausdruck. Die Bausoldaten stellen mit Abstand den höchsten Prozentsatz an Antragstellern. In der Regel handelt es sich um hartnäckige Antragsteller. Ein Teil der Bausoldaten besitzt entsprechend den abgegebenen Erklärungen keine konfessionelle Bindung. In ihren Stellungnahmen zur Ablehnung des Waffendienstes berufen sie sich auf pazifistische Anschauungen und humanitäre Gefühle. Wenngleich diese Wehrpflichtigen selbst keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören, bestehen jedoch zumeist enge Kontakte zu negativen Kirchenkreisen. Nicht selten haben diese Wehrpflichtigen in vorangegangenen Lebensabschnitten eine positive Entwicklung genommen und wuchsen in fortschrittlichen Elternhäusern auf. Sie wurden vermutlich durch negative Einflüsse in ihrer politischen Entwicklung irregeleitet und getäuscht. In gleicher Weise können Wehrpflichtige eingeschätzt werden, die sich sehr spät, mitunter erst im Zuge der Musterung, zu einer Religion bekennen. Bei beiden Vertretern von Bausoldaten spielen Wirkungserscheinungen der politisch-ideologischen Diversion, insbesondere die Übernahme pseudopazifistischer

000000

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 8

Anschauungen eine wesentliche Rolle. Teilweise steht bei den letztgenannten Vertretern auch das Bestreben nach einem belastungsarmen Wehrdienst im Vordergrund. Gemeinsames Merkmal ist, daß diese Bausoldaten für die im Sinne politischer Untergrundtätigkeit wirkenden Kräfte in den Baueinheiten ein verfügbares Potential sind.

1.2. Die Bereitschaft und Entschlossenheit der Bausoldaten zur Durchführung feindlich-negativer Handlungen

Ausgehend von den politisch-ideologischen Grundeinstellungen der Bausoldaten stellt die Ablehnung des Wehrdienstes mit der Waffe oftmals einen ersten Anhaltspunkt für das Umschlagen feindlich-negativer Einstellungen und Überzeugungen in oppositionelle Handlungsbereitschaften dar. Das vielfach provokatorisch-demonstrative Auftreten bei der Musterung und Einberufungsüberprüfung als auch die in entsprechender Form abgefaßten Erklärungen bekräftigen diese Einschätzung.

Das überwiegend ruhige und disziplinierte Verhalten der Bausoldaten während der militärischen Grundausbildung kann darüber nicht hinwegtäuschen. In dieser Phase nehmen die Bausoldaten eine gewisse Abwartehaltung ein, sammeln Eindrücke und studieren ihr neues Umfeld, ohne vorerst aktiv auf dieses zu reagieren. Nur einzelne Bausoldaten offenbaren bereits in den ersten Tagen des Dienstes ihren Widerwillen gegen die militärischen Regimeverhältnisse. Das trifft vor allem auf diejenigen Bausoldaten zu, die ihre Erwartungen an einen gelockerten Dienstablauf, wie er früher bei den Sicherstellungs- und Dienstleistungseinsätzen der Bausoldaten anzutreffen war, nicht erfüllt sehen.

Erste, in breiterer Form auftretende Widerstandshaltungen erfolgten bisher im Zusammenhang mit der Ablegung bzw. dem Nachsprechen des Gelöbnisses.

000000

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 9

Durch einzelne Bausoldaten, aber auch durch ganze Einheiten, wie in der Baueinheit Doberlug, wurde die Ablegung des Gelöbnisses verweigert. In ihren Argumentationen bezogen sich die betreffenden Bausoldaten auf verschiedene Textpassagen des Gelöbnisses, wie z.B.: "...meinem Vaterland, allzeit treu zu dienen..." Ein Gelöbnis auf Lebenszeit abzulegen sei nicht mit ihrem Gewissen zu vereinbaren, da sie nur Gott gegenüber bedingungslos gehorsam sein könnten.

Daß diese Widerstandshaltung der Bausoldaten in erster Linie politisch motiviert ist, offenbarte ein Bausoldat in einer Stellungnahme, wo es u.a. heißt: "Grundsätzlich andere Positionen in manchen Fragen der Friedenspolitik unseres Staates machen es mir unmöglich das Gelöbnis zu sprechen. Und ich stehe da m.E. nicht allein." Ein anderer Bausoldat steigerte sich in der Ablehnung des Gelöbnisses bis zur Verweigerung der Nahrungsaufnahme. Weitere typische Verhaltensweisen, mit denen die Bausoldaten, insbesondere im Anschluß an die ersten Dienstwochen, ihre Bereitschaft zu feindlich-negativen Handlungen demonstrieren, sind provokatorische Äußerungen und Fragestellungen im Rahmen der aktuell-politischen Information, Verleugnung ihrer Mitgliedschaft in der FDJ und in anderen gesellschaftlichen Organisationen sowie Austrittserklärungen aus diesen, und das Mitbringen von pazifistischen Symbolen/Schriften in die Dienststelle. Im Herbst 1983 traten zahlreiche Bausoldaten offen gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen auf unserem Territorium auf. In Eingaben forderten sie, von den Gegenmaßnahmen Abstand zu nehmen und in der DDR eine Volksbefragung dazu durchzuführen. Der in der OPK "Märtyrer" (Baueinheit Mukran) bearbeitete Bausoldat verfolgte die Absicht, einen Hungerstreik in seiner Einheit zu organisieren.

3.4. Demonstrativ-provokatorische und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten

Auf die Maßnahmen der NVA zur Durchsetzung einer strengen militärischen Disziplin und Ordnung reagieren die Bausoldaten in wachsendem Maße mit renitenten und oppositionellem Verhalten. Sie bringen offen ihren Widerwillen gegen die militärischen Regimeverhältnisse in den Baueinheiten zum Ausdruck und erheben gleichmaßen Forderungen zu deren Lockerung. Besonders spitzte sich die Situation in der Baueinheit Doberlug-Kirchhain zu. Hier kam es zur Boykottierung dienstlicher Maßnahmen und zu regelrechten Tumulten. So weigerten sich z.B. die Bausoldaten an Maßnahmen zur Überprüfung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft teilzunehmen und protestierten in an Meuterei grenzender Weise gegen das Aussprechen von Disziplinarstrafen.

Resultierend aus diesen spontanen Verhaltensweisen gestaltete sich das Verhältnis zwischen Bausoldaten und Vorgesetzten zunehmend gespannter und konfliktreicher. Demonstrativhandlungen, die nicht spontan entstanden und auf das Wirken feindlich-negativer Kräfte unter den Bausoldaten zurückzuführen sind, nahmen häufig die

Dokument 34: BStU MfS JHS 20735, Bl. 28 (Auszug), 29, 30 (Auszug)

000000

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 29

Form von Verweigerungen an. Typisch hierfür waren die Nichtbereitschaft zur Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb bzw. zur Übernahme persönlicher Verpflichtungen, die Nichtbeteiligung an Sammlungen der Internationalen Solidarität oder die Verweigerung der Entgegennahme von Erinnerungstüchern und Reservistenabzeichen. Einige Bausoldaten warfen ihre Reservistenabzeichen am Tage der Entlassung demonstrativ auf die Objektstraße. Das Nichtablegen des Gelöbnisses muß ebenfalls in diese Verhaltensweisen eingeordnet werden.

Angehörige des Literaturkreises machten ihren Einfluß auf neu einberufene Bausoldaten gegen eine Mitgliedschaft in der Armeesportvereinigung geltend. Sie erreichten, daß zahlreiche Bausoldaten ihre Bereitschaft zum Eintritt in die ASV zurückzogen. Eine zielgerichtete negative Beeinflussung der mukraner Bausoldaten erfolgte ebenfalls zu den Volkswahlen im Mai 1984.

Aufforderungen von "Blauvogel" und "Märtyrer" zur Durchführung von Hungerstreiks fanden bei den Bausoldaten keine Resonanz. "Blauvogel" wollte auf diese Weise gegen die Herstellung von "Kriegsspielzeug" und "Märtyrer" gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen auf unserem Territorium protestieren. Lediglich im ehemaligen Bauzug beteiligten sich mehrere Bausoldaten an sogenannten Gedächtnistagen in Form von "Fasten für den Frieden". Sie betrachteten dies als einen Beitrag zur Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen. Eine Öffentlichkeitswirksamkeit war nicht gegeben.

Mit dem Ziel der Propagierung des Bausoldatendienstes erfolgten in letzter Zeit verstärkte Bemühungen in den Baueinheiten. Hauptsächlich geschah dies durch die Anfertigung und Verbreitung von Symbolen, wie selbstgefertigte "EK-Tücher" und Schulterstücke, Linolschnitte und bedruckte Briefumschläge. Die Herstellung eines Bausol-

000030

VVS JHS 0001-706/86
Blatt 30

kalenders war eine überörtliche Aktion, koordiniert durch mukraner Bausoldaten. Auch erging hier an die Bausoldaten die Aufforderung, im Urlaub die Uniform zu tragen, um so in der Öffentlichkeit für den Bausoldatendienst zu werben. Weitere zu beachtende Handlungen in den Baueinheiten waren Versuche, feindlich-negative Personen aus dem Kreis der Schriftsteller/Kulturschaffenden in den Baueinheiten auftreten zu lassen, die Durchführung von Geldsammlungen für Wehrdienstverweigerer und zur Unterstützung kirchlicher "Friedensarbeit" sowie demonstratives Langsamarbeiten bzw. vorsätzliche Nichterfüllung von Arbeitsnormen.

5.2. Zu einigen Problemen der Gewinnung geeigneter IM-Kandidaten

Es ist stets zu berücksichtigen, daß es sich beim zu kontaktierenden IM-Kandidaten um einen Jugendlichen mit entsprechenden jugendspezifischen Besonderheiten handelt. Diese jugendtypischen Besonderheiten sind bei allen zu realisierenden Maßnahmen zu berücksichtigen, um Überreschungen hinsichtlich des Verhaltens und der Reaktionen des IM-Kandidaten auf verschiedene Maßnahmen weitestgehend auszuschließen. Insbesondere dem Gewinnungsprozeß förderliche Besonderheiten dürfen keinesfalls zu vereinfachten Vorstellungen über diesen Prozeß führen.

Als solche jugendtypischen Besonderheiten seien beispielhaft die Kontaktfreudigkeit, das Mitteilungsbedürfnis, relativ leichte Beeinflußbarkeit, starkes Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb von Gruppen und Geltungsbedürfnis genannt. Solche Besonderheiten sind oftmals als Ansatzpunkte für die Motivierung zur inoffiziellen Zusammenarbeit nutzbar.

Dokument 35: BStU MfS JHS 21496, Bl. 29 (Auszug), 30, 31 (Auszug)

29

VVS JHS 0001-339/89

BStU
000030

Es ist aber zu beachten, daß insbesondere bei Jugendlichen solche Motive für eine inoffizielle Zusammenarbeit schnell ins Gegenteil umschlagen und unter Umständen zur Dekonspiration des IM-Kandidaten führen können.

Besondere Bedeutung kommt der Vorbereitung und Durchführung des ersten Kontaktgesprächs zu. Gerade zu jugendlichen IM-Kandidaten liegen in der Regel, objektiv bedingt, relativ wenig Aufklärungsergebnisse vor, die eindeutige Rückschlüsse auf Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und z. T. wesentliche Charaktereigenschaften zulassen. Informationen hierzu müssen oftmals während des ersten Kontaktgesprächs und in der weiteren Kontaktphase durch den operativen Mitarbeiter selbst erarbeitet werden.

Es macht sich daher erforderlich, die Zielstellung der Kontaktierung gegenüber dem IM-Kandidaten, gegebenenfalls auch über einen längeren Zeitraum, zu konspirieren. Hohe Anforderungen sind somit an die Erarbeitung und Umsetzung der Gesprächslegende, insbesondere an ihre Ausbaufähigkeit und Rückzugsmöglichkeiten zu stellen. Sie muß dem IM-Kandidaten weiterhin glaubhaft die Notwendigkeit der Kontaktierung seiner Person begründen und geeignet sein, eine Vertrauensbasis zu entwickeln sowie den IM-Kandidaten auf die Objektivität seiner Aussagen zu prüfen. Diese hohen Anforderungen stehen insbesondere dort, wo die zu kontaktierenden IM-Kandidaten bereits über Verbindungen und Kontakte zur "Jungen Gemeinde" oder Mitarbeitern der Kirche verfügen.

Es ist in jedem Fall zu gewährleisten, daß das Interesse des MfS an internen Problemen der evangelischen Kirche und der kirchlichen Jugendarbeit sowie die Mittel und Methoden des MfS gegenüber der evangelischen Kirche konspiriert werden und Anlässe zur Konfrontation mit staatlichen Organen und negative Wirkungen auf das Verhältnis Staat

30

VVS JHS 0001-339/89

 BStU
 000031

und Kirche vermieden werden.

Es muß davon ausgegangen werden, daß die evangelische Kirche selbst dahingehend instruiert, über geführte Gespräche mit Vertretern der Sicherheitsorgane zu informieren und die inoffizielle Zusammenarbeit gegebenenfalls über einen gewissen Zeitraum aufrechtzuerhalten, um in den Besitz von Informationen zur Interessenlage, den Zielpersonen und der Arbeitsweise des MfS zu gelangen.

Bewährt hat sich das persönliche Ansprechen des IM-Kandidaten unter einem begründeten Vorwand, wie z. B. Klärung innerbetrieblicher Probleme, seiner Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Organisationen, Vorkommnisse und Ereignisse im Territorium oder auch das Interesse des MfS an der Unterstützung der Jugendpolitik der Partei. Während des Kontaktgesprächs selbst sollte sich der operative Mitarbeiter konsequent an die gewählte Gesprächslegende halten.

Mitteilungen des IM-Kandidaten über seine Zugehörigkeit oder Kontakte zur "Jungen Gemeinde" sollten vom operativen Mitarbeiter zur Kenntnis genommen werden, ohne speziell darauf einzugehen. Abhängig von den vorliegenden Aufklärungsergebnissen zum IM-Kandidaten ist stets zu berücksichtigen, daß es sich dabei um Testhandlungen des IM-Kandidaten zur Ermittlung der tatsächlichen Zielstellung der Kontaktierung handeln kann.

VVS JHS 0001-339/89

000049

Anlage 1

Anforderungsbild der HA I für IM zur politisch-operativen Durchdringung und Absicherung von Baueinheiten der NVA

Anforderungsbild

Entsprechend der geplanten Einsatzrichtung ergeben sich beim Kandidaten folgende Anforderungen:

Objektive Anforderungen

Der Kandidat muß die Absicht haben, den Wehrdienst ohne Waffe zu leisten und dazu eine entsprechende Erklärung beim Wehrkreiskommando vorgelegt haben. Beim Kandidaten muß es sich um einen Menschen handeln, der tatsächlich einen christlichen Glauben besitzt, und dieses die Motive für den Wehrdienst ohne Waffe sind. Der Kandidat darf keine negative Position zu unserem Staat besitzen und der Kirchenpolitik unserer Partei offen gegenüberstehen. Der Kandidat muß sich in Belangen der Kirche auskennen und Normen kirchlicher Veranstaltungen kennen. In seiner kirchlichen Gemeinde sollte er bekannt sein.

Subjektive Voraussetzungen

Der Kandidat muß bereit sein, mit staatlichen Organen über innere kirchliche Probleme zu sprechen. Es muß die Bereitschaft vorhanden sein, bedeutsame Probleme im Sinne der PiD/PuT offen und ehrlich gegenüber dem Mitarbeiter des MfS anzusprechen. Der Kandidat muß Voraussetzungen hinsichtlich der Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Kompromißfähigkeit besitzen als Voraussetzung für eine aktive inoffizielle Zusammenarbeit.

Dokument 36: BStU MfS JHS 21496, Bl. 49-52

Anlage 2

BStU-Kopie

Grundsätzliche Anforderungen

für einen IM zur weiteren operativen Durchdringung der "Jungen Gemeinde" der evangelischen Kirche unter Berücksichtigung seines späteren Einsatzes zur operativen Durchdringung und Absicherung einer Baueinheit der NVA

Objektive Anforderungen

- Beim IM-Kandidaten muß es sich um einen männlichen Jugendlichen im Alter von 14 - 18 Jahren handeln.
- Der IM-Kandidat muß wehrdiensttauglich sein.
- Er sollte sich in der Vergangenheit bereits mit Problemen auseinandergesetzt haben, die Inhalte der kirchlichen Jugendarbeit bilden. Dabei sollte insbesondere die Auseinandersetzung mit solchen Fragen wie sozialer Friedensdienst, Wehrdienstverweigerungen, Verweigerung des Wehrdienstes mit der Waffe eine Rolle spielen. Günstig ist es, wenn dieser Auseinandersetzung Positionen des Humanismus oder persönliche Konsequenzen des IM-Kandidaten zum Abrüstungsprozeß oder ähnliches zugrunde liegen.
- Eine echte religiöse Bindung des IM-Kandidaten ist nicht erforderlich und nicht anzustreben.
- Der IM-Kandidat sollte der gesellschaftlichen Entwicklung bzw. politisch-ideologischen Fragen aufgeschlossen gegenüberstehen.

BStU-Kopie

- Positiv sind bereits bestehende ausbaufähige Kontakte zu einer "Jungen Gemeinde" der evangelischen Kirche bzw. darin aktiven Personen zu bewerten, die Ansatzpunkte für eine weitere Einbeziehung des IM-Kandidaten in die kirchliche Jugendarbeit darstellen.
- Die gesellschaftliche Stellung, auch der Angehörigen des IM-Kandidaten, sowie seine persönliche Lebensplanung muß ein Engagement im Rahmen der kirchlichen Jugendarbeit sowie die Verweigerung des Wehrdienstes mit der Waffe ermöglichen.
- Der IM-Kandidat sollte keinen engen familiären Bindungen unterliegen und muß über eine für die inoffizielle Zusammenarbeit ausreichende Freizeit verfügen.

Subjektive Anforderungen

- Der IM-Kandidat muß über ein der Kompliziertheit der zu lösenden Probleme entsprechendes geistiges Niveau verfügen.
- Erforderlich ist ein offener und ehrlicher Charakter des IM-Kandidaten.
- Notwendig ist weiterhin, daß der IM-Kandidat kontaktfreudig, aufgeschlossen und anpassungsfähig ist.
- Der IM-Kandidat sollte nach Möglichkeit über ein gewisses Einschätzungs- und Urteilsvermögen verfügen, wenn auch auf Grund seines Alters noch nicht von einer umfassenden Menschenkenntnis bzw. Lebenserfahrung ausgegangen werden kann.

51 **BSIU-Kopie** VVS JHS 0001-339/89 BStU
000052

- Er darf religiösen Fragen bzw. Problemen keinesfalls grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen.
- Eine weitere Voraussetzung ist die Bereitschaft des IM-Kandidaten zur Einhaltung der Konspiration.
- Ausgehend von seinem geistigen Niveau muß der IM-Kandidat zur Arbeit mit operativen Legenden sowie zum selbständigen Handeln in komplizierten Situationen befähigt werden können. Hierzu ist weiterhin ein gewisses Maß an Mut und Selbstsicherheit erforderlich

7. Zusammenfassung

Das Ministerium für Staatssicherheit hat seit Inkrafttreten der allgemeinen Wehrpflicht in der DDR die Bewegung der Wehrdienstverweigerer mit Argwohn und Mißtrauen beobachtet. Seit dem Jahre 1965, als sich die Wehersatzdienstlösung der Bausoldaten als unbefriedigend für die Betroffenen offenbarte und sich in Kirchen, Gruppen und bei Einzelnen dagegen Widerstand regte, hat das MfS Wehrdienstverweigerer, bei den Baueinheiten Wehersatzdienst leistende Wehrpflichtige und vor allem Totalverweigerer „operativ bearbeitet“ mit dem Ziel, ihre Aktivitäten zu neutralisieren, oder aber den einzelnen Personen Schaden zuzufügen und sie strafrechtlich zu belangen.

Die bisher aufgefundenen Akten im Bestand des BStU belegen

1. daß die Wehrdienstverweigerung zu den wesentlichen Phänomenen des Widerstandes in der ehemaligen DDR gehörte, als gravierende Verletzung staatsbürgerlicher Pflichten eingeschätzt und mit Strenge und Unnachsichtigkeit vom MfS verfolgt und - im Falle der Totalverweigerung/Befehlsverweigerung/Gelöbnisverweigerung - von den Strafverfolgungsbehörden der DDR geahndet wurde,
2. daß Bausoldaten als Wehersatzdienstleistende in der DDR einer offensiven Bearbeitung durch das MfS ausgesetzt waren und in zahlreichen Fällen nicht nur bespitzelt, sondern auch in ihrer beruflichen Entwicklung/ihrem weiteren Bildungsgang durch MfS-Maßnahmen beeinträchtigt/behindert worden sind,
3. daß die Querverbindung zu anderen oppositionellen Bewegungen in der ehemaligen DDR vom MfS und anderen Staatsorganen deutlich registriert wurde mit dem Ziel, die Bewegung der Wehrdienstverweigerer im Kontext der widerständigen Gruppen, welche sich besonders seit Ende der 70er Jahre neu formierten, zu stören und zu zerstören,
4. daß ein in die Tiefe gestaffeltes Spitzel- und Verfolgungssystem des MfS zur Anwendung kam, welches die Aktivitäten andersdenkender Pazifisten, Humanisten, Christen, die im Rahmen des Helsinki-Prozesses die Menschenrechtsfrage thematisierten, ausschalten wollte,
5. daß dabei auch nicht vor dem Mißbrauch minderjähriger Jugendlicher für Spitzel- und Beeinflussungsaufgaben und deren psychischer Unterdrückung Halt gemacht wurde.

Die vorliegenden Akten des MfS erlauben jedoch nur eine eingeschränkte Beurteilung, da offenkundig zahlreiche Materialien vernichtet oder bisher nicht auffindbar sind, was wiederum für die Brisanz des Themas spricht.

GLOSSAR UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AGM	Arbeitsgruppe des Ministers (des MfS)
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe (des MfS)
AO	Anordnung ...
AOBE	Anordnung über die Aufstellung von Baueinheiten (GBI. I Nr.11/64, S. 129)
BPB	Baupionierbataillon
BE	Baueinheiten der Nationalen Volksarmee
BEK	Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
BS	Bausoldat, Angehöriger der BE
BStU	Archiv des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen
BSyn	Synode des Bundes der Evangelischer Kirchen in der DDR
BV	Bezirksverwaltung des MfS
DA	Deckadresse
DB	Durchführungsbestimmung ...
DE	Diensteinheit
DS	Drucksache
DV	Dienstvorschrift
DVP	Deutsche Volkspolizei
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EV	Ermittlungsverfahren
FIM	Inoffizieller Mitarbeiter zur Führung anderer IM
GI	Geheimer Informant (Vorläuferbezeichnung von IM)
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter (des MfS)
GÜST	Grenzübergangsstelle
GST	Gesellschaft für Sport und Technik (vormilitär. Ausbildungsinstitution d. DDR)
GT	Grenztruppen der DDR
GVS	Geheime Verschlusssache (des MfS)
HA	Hauptabteilung (des MfS)
HA I	Hauptabteilung Militärwesen
HA IX	Hauptabteilung Ermittlung/„Straf“-verfolgung
HA XX	Hauptabteilung „Gesellschaftl. Träger - PID und PUT“
HA XX/4	Hauptabteilung XX, Unterabteilung „Kirchen“

GLOSSAR UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

HA XX/5	Hauptabteilung XX, Unterabteilung „Kultur“
HIM	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter
HVA	Hauptverwaltung (des MfS) Aufklärung = Auslandsspionage
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
IMB	Inoffizieller Mitarbeiter zur Bearbeitung von Feindpersonen
IME	Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz
IMK	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung eines Verantwortungsbereiches
JHS	Juristische Hochschule (des MfS) Potsdam
KD	Kreisdienststelle des MfS
KDV	Kriegsdienstverweigerung (in DDR bis 1989: <u>Wehr</u> dienstverweigerung)
KK	Kennkartenerfassung durch das MfS
KKL	Konferenz der Kirchenleitungen (d.Ev.Kirchen i.d.DDR)
LaSK	Landstreitkräfte (der NVA)
LSK-LV	Luftstreitkräfte/Luftverteidigung (der NVA)
LV	Landesverteidigung
KTO	Konspiratives Treffobjekt
KW	Konspirative Wohnung
MB	Militärbezirk (auch Stäbe u. Kampfverbände der Militärbezirke)
Mdl	Ministerium des Inneren
MfNV	Ministerium für Nationale Verteidigung
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MG	Militärgericht
MgFA	Militärgeschichtl. Forschungsamt der Bundesrepublik Deutschland
MHA	Militärhaftanstalt
MStG	Militärstrafgesetz
NVA	Nationale Volksarmee
OaZ	Offizier auf Zeit (der NVA)
OIBE	MfS-Offizier im besonderen Einsatz

OPK	Operative Personenkontrollakte (des MfS)
OS	Offiziersschüler
OV	Operativer Vorgang (Bearbeitung durch das MfS)
OWVO	Verordnung z. Bekämpfung v. Ordnungswidrigkeiten (DDR-Gesetz)
PID	„Politisch-ideologische Diversion“
PUT	„Politische Untergrundtätigkeit“
ROA	Reserveoffizieranwärter (d. NVA)
SaZ	Soldat auf Zeit (Zeitsoldatenverpflichtung)
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SoFd	Initiative Sozialer Friedensdienst
StGB	Strafgesetzbuch (der DDR)
StPO	Strafprozessordnung (der DDR)
TBK	Tote Briefkästen
UaZ	Unteroffizier auf Zeit (der NVA)
UHA	Untersuchungshaftanstalt
ÜSE	„Übersiedlungsersuchender“ = Antragsteller auf Ausreise aus der DDR
VG	Verteidigungsgesetz (der DDR) 1961
VM	Volksmarine (der NVA)
VS	Verschlusssache (des MfS)
VVS	Vertrauliche Verschlusssache (des MfS)
WBK	Wehrbezirkskommando
WdG	Wehrdienstgesetz (der DDR) 1956 bzw. „neues WdG“ 1982
WKK	Wehrkreiskommando
WpFG	Wehrpflichtgesetz (der DDR, 1962)
WTG	Westteilgruppe der Streitkräfte des Sowjetunion
WVO	Warschauer Vertragsorganisation (Warschauer Pakt)
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (des MfS)
ZB	Zivilbeschäftigte (der NVA)
ZOV	zentral geführter Operativer Vorgang (Bearbeitung durch eine Hauptabteilung des MfS)

9. Ausgewähltes Verzeichnis von Akten in den Beständen des BStU

Befehle, Anordnungen und Weisungen

- Sekretariat des Ministers: Weisung zur „vorbeugenden politisch-operativen Abwehrarbeit unter negativ-dekadenten Jugendlichen und Jungerwachsenen“, BStU SdM 192/ 76; 17 S.
- Sekretariat des Ministers: Weisung zur „Unterbindung politischer Untergrundtätigkeit (Berliner Appell, Sozialer Friedensdienst, 'Schwerter zu Pflugscharen')“, BStU SdM 54/ 82; 18 S.
- Arbeitsgruppe des Ministers (AGM): „Auffüllungsordnung AO 76 des Ministeriums für Nationale Verteidigung zum neugefaßten Verteidigungsgesetz in Bezug zur Einberufung von Wehrpflichtigen als Bausoldaten - Stellungnahmen des MfS März/April 1982“, BStU AGM 616; 38 S.
- Stellvertretender Minister: Anordnung zur „Einberufung von Wehrpflichtigen, deren Übersiedlungsersuchen abgelehnt wurde“, BStU SdM 42/ 88; 4 S.
- Stellvertretender Minister: Befehl betr. „politisch-operative Maßnahmen zur Auswertung des Seminars 'Konkret für den Frieden VII', 24.-26.2.1989 in Greifswald“, BStU SdM 47/ 89; 13 S.
- Stellvertretender Minister: „Anordnung an Militäroberstaatsanwälte zu Verfahrensregelungen bei Verweigerung des Wehrdienstes bzw. des Dienstes als Bausoldat vom 10.8.1989“, BStU MfS- HA IX- 532; 19 S.

Einschätzungen und Maßnahmepläne

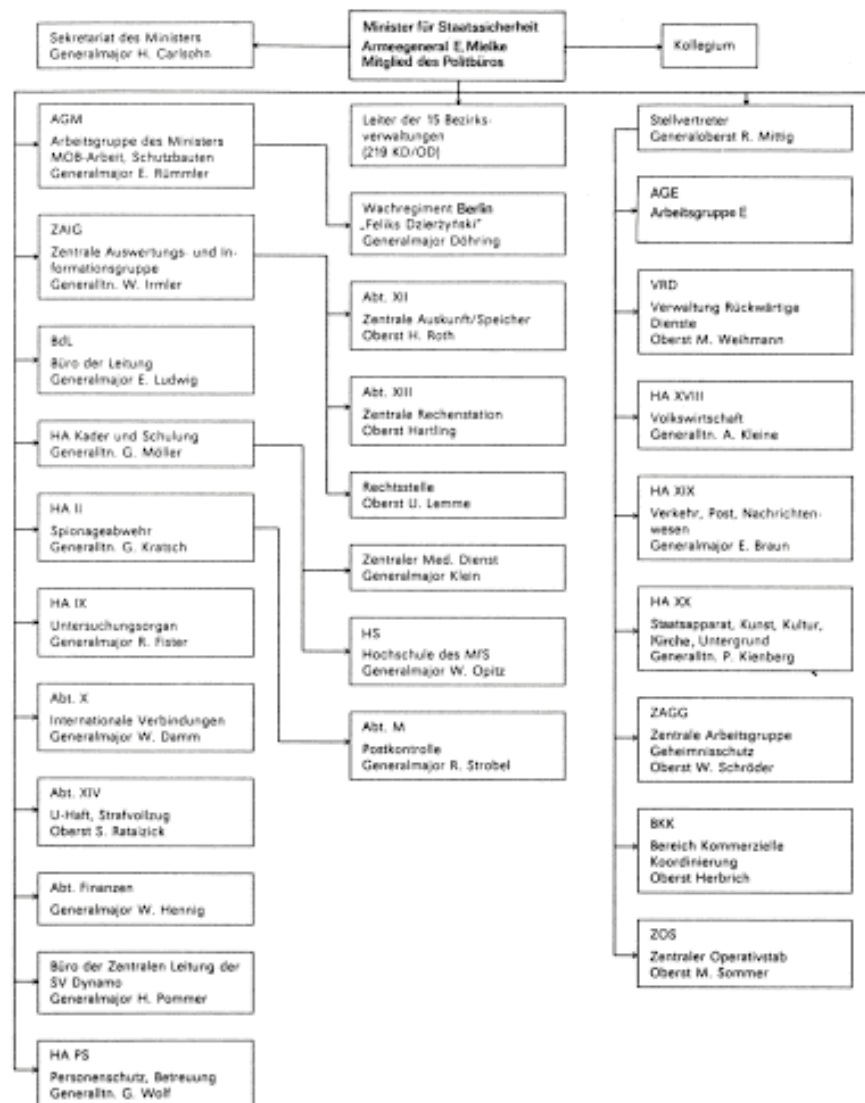
- HA XX/4 Kirchenfragen, Handakte Generalmajor Kienberg: „Einführung des Wehrunterrichtes in den Polytechnischen Oberschulen - Reaktionen des Bundes Evang. Kirchen - Operative Einschätzungen“, BStU XX/4-122; 88 S.
- Rechtsstelle des Sekretariat des Ministers (SdM): Stellungnahme zur Weisung des Ministers vom 1.1.1982 zu „Musterung und Einberufung bei Ablehnung des Wehrdienstes an der Waffe“, BStU SdM 28; 15 S.

- Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG): „Auswertung westdeutscher Pressereaktionen zu Inhaftierungen von Wehrdienstverweigerern in der DDR 1981-1985“, BStU ZAIG 8831; 20 S.
- ZAIG: Information für Politbüro „über politisch-negative Aktivitäten zum Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht durch Bildung einer Initiative 'Sozialer Friedensdienst'“, 3.6.1981, BStU ZAIG- 3131; 7 S.
- ZAIG: Information und Maßnahmeplan an Politbüro „über weitere Aktivitäten evangelischer kirchlicher Kreise zur Einführung eines 'sozialen Friedensdienstes'“, 3.7.1981, BStU MfS-ZAIG- 3143; 10 S.
- ZAIG: Information an Politbüro über „Veranstaltung des Evang. Jungmännerwerkes und des Bund Evang. Kirchen zum Thema 20 Jahre Baueinheiten am 1./2.9.1984 in Berlin“ sowie beigefügter IM-Bericht über die Veranstaltung, BStU MfS- ZAIG- 3392; 18 S.
- HA XX/ 4: Information zur „Synode des B E K in Görlitz, 20.9.1987, insbesondere 'Waffendienstverweigerung - Ausdruck des Glaubensgehorsams'“, beigefügt IM-Bericht der BV Gera „Quelleninformation aus Konferenz der Kirchenleitung des B E K“ vom 9.9.1987, BStU MfS- HA XX/ 4- 368; 12 S.
- HA I/ AKG: „Zusammenfassende quantitative Übersicht zu politisch-operativ bedeutsamen Erscheinungen im Bereich HA I/LSK 1.1.- 31.12.1987“, BStU MfS 7902; 20 S.
- HA I/ AKG: „Zusammenfassende quantitative Übersicht zu politisch-operativ bedeutsamen Erscheinungen im Bereich HA I/LSK 1.1.- 31.12.1988“, BStU MfS 7903; 20 S.
- HA XX/ AKG: „Information über beachtenswerte Aspekte des aktuellen Wirksamwerdens innerer feindlich-negativer und oppositioneller Kräfte in personellen Zusammenschlüssen (Friedenskreise, Ökologiegruppen, Totalverweigerer)“, Stand 1989, BStU MfS- HA XX/ AKG 849; 123 S.
- HA I: „Einschätzung der politisch-operativen Lage in Vorbereitung der Einberufung von Bausoldaten, 14.8.1989“, BStU MfS- AKG- 1123; 9 S.
- VVS 0130 - Handakte General Neiber: „Information über politisch-operative Lage in den Baueinheiten vom 18.8.1989“, BStU Neiber 184; 11 S.

Arbeiten der Juristischen Hochschule des MfS

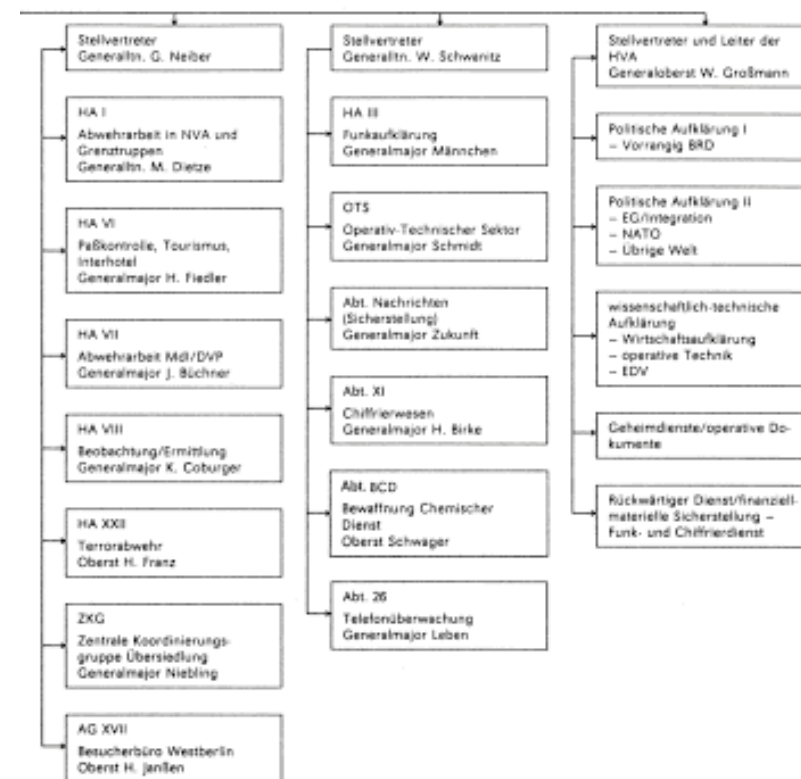
- Diplomarbeit Major Heinz Mäder, HA I/ MfNV, 15.10.1984: „Ausgewählte Orientierungen zur operativen Sicherung des konzentrierten Einsatzes von Bausoldaten auf der Grundlage einer Sicherungskonzeption“, BStU MfS- JHS- 20102; 107 S.
- Diplomarbeit Hauptmann Wolfgang Heß, BV Suhl/ XX/4, 20.11.1985: „Möglichkeiten und Versuche zum Mißbrauch der 'Jungen Gemeinde' sowie anderer Strukturen und Arbeitsformen kirchlicher Jugendarbeit für antisozialistische Aktivitäten - dargestellt an Erfahrungen der politisch-operativen Abwehrarbeit im Bereich der Evang.-Luth. Kirche Thüringen“, ohne BStU-Sign., Quelle Bürgerkomitee Suhl; 123 S.
- Fachschularbeit Hauptmann Roland Mehner, HA I/ MfNV, 7.5.1986: „Differenzierte Einschätzung der politisch-operativen Lage unter den Bausoldaten im Verantwortungsbereich der Abt. MfNV zur Einschätzung des Grades der Ausprägung von Merkmalen der politischen Untergrundtätigkeit“, BStU MfS- JHS- 20735; 43 S.
- Dissertation Oberstleutnant Werner Grabsch, LS WK / Oberstleutnant Siegmund Quitschau, HA XX, u. a., 20.12.1988: „Das aktuelle Erscheinungsbild politischer Untergrundtätigkeit in der DDR und wesentliche Tendenzen seiner Entwicklung“, BStU MfS- JHS- 20074; 258 S.
- Diplomarbeit Offiziersschüler Jan Fencik, BV Neubrandenburg XX/4, 19.4.1989: „Probleme der Suche, Auswahl und Gewinnung von jugendlichen Inoffiziellen Mitarbeitern zur politisch-operativen Durchdringung der 'Jungen Gemeinden' der evangelischen Kirche sowie Vorbereitung und Einsatz zur inoffiziellen Arbeit unter den Bausoldaten der NVA in Zusammenarbeit mit der HA I“, BStU MfS- JHS- 21496; 52 S.

ORGANISATIONSSCHEMA DES MINISTERIUMS FÜR STAATSSICHERHEIT



Quelle: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989, Berlin 1993

ORGANISATIONSSCHEMA DES MINISTERIUMS FÜR STAATSSICHERHEIT





D M D F S
1 2 3 4 5



Februar-März

SO MO DI MI DO FR SA
24 25 26 27 28 1 2

KLEINE FABEL: ACH, SAGTE DIE MAUS:
 DIE WELT WIRD ENGER MIT JEDEM TAG. ZU-
 ERST WAR SIE SO BREIT, DABEI ANGST,
 HATTE ICH LIEF WEITER UND WAR GLÜCKLICH,
 DABEI RECHTS UND LINKS IN
 DER FERNE MAUERN.
 SAH ABER DIESE LANGEN MAUERN EILEN
 SO SCHNELL AUF EINANDER ZU, DABEI
 SCHON IM LETZTEN ZIMMER BIN UND
 DORT IM WINKEL STEHT DIE FALLE
 IN DIE ICH LAUFE. ← → DU MUßT NUR DIE
 LAUFRICHTUNG ÄNDERN. SAGTE DIE
 KATZE UND FRAB SIE. F. KAFKA

April

21 22 23 24 25 Fr 26 27

16.04.84
K21/1136



September

So. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa.

8 9 10 11 12 13 14

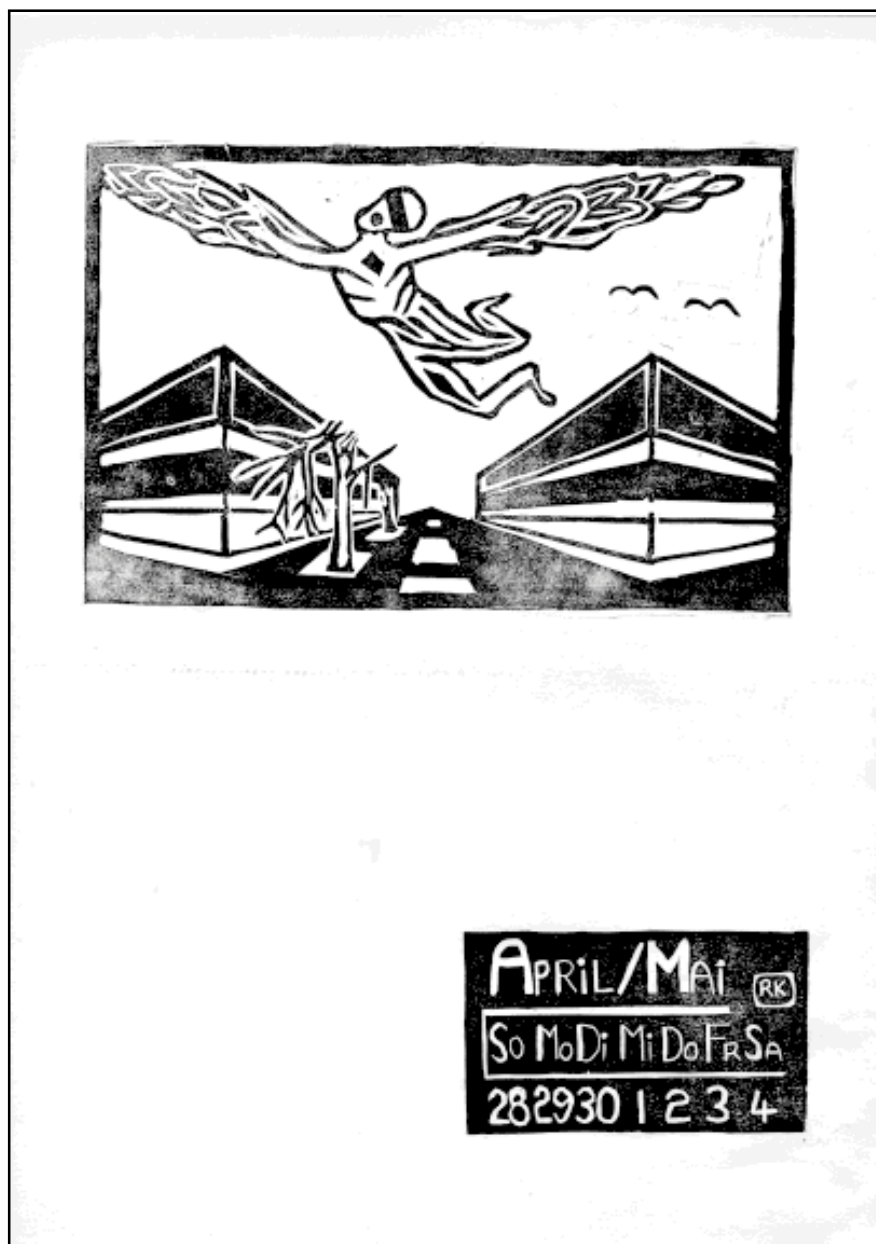


November

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
10	11	12	13	14	15	16



JANUAR 1985
SO MO DI MI DO FR SA
20 21 22 23 24 25 26





Uwe Koch / Stephan Eschler

**Zähne hoch
Kopf zusammenbeißen**

Dokumente zur
Wehrdienstverweigerung
in der DDR 1962 - 1990

1. Auflage, 1994
Scheunen-Verlag Kückenshagen
260 Seiten, A5
24,80 DM

Bestelladresse:

Pfarrer Uwe Koch
Freiherr-vom-Stein-Straße 45
39108 Magdeburg
Bestellfax: 03 91 - 7 33 24 16

Ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen gab es in der DDR zu keiner Zeit. Wer den Waffendienst verweigerte, galt nicht etwa als „Drückeberger“, sondern vielmehr als „Staatsfeind“ und „Konterrevolutionär“.

Die einzige Möglichkeit, wenigstens die Ausbildung an und den Gebrauch von Waffen zu verweigern, waren die Baueinheiten in der Nationalen Volksarmee. Bausoldat - das war der immer wieder schmale Grat, den junge Männer gingen, wenn sie aus unterschiedlichen Gründen den Wehrdienst nicht total verweigern wollten oder konnten.

Bausoldaten waren aber immer auch ein besonderes Objekt der konspirativen Beobachtung durch das Ministerium für Staatssicherheit, wie die in der Zwischenzeit vorliegenden Akten aus verschiedenen Archiven beweisen.

Das Buch umfaßt neben Abrissen zur Geschichte der Wehrdienstverweigerung und der verschiedenen Phasen der Baueinheiten von 1962 bis 1990, eine Zusammenstellung von Dokumenten aus 28 Jahren Wehrdienstverweigerung in der DDR und Zeitzeugeninterviews.

Quellenangabe zu den Illustrationen

Eine Gruppe von Bausoldaten, welche vom Mai 1984 bis November 1985 ihren Bausoldatendienst in Prora/ Fährhafen Mukran geleistet haben, stellte über mehrere Monate einen Wochenkalender in einer kleiner Auflage her. Die Herstellungsverfahren waren Linolschnitt, Holzschnitt, Lithographie und Siebdruck. Die Illustrationen auf den Seiten 167 bis 175 entstammen diesem Kalender. Das Original befindet sich im Besitz des ehemaligen Bausoldaten Stephan Eschler, Jena.

Diese Broschüre entstand mit freundlicher und engagierter Unterstützung der Mitarbeiter der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR.

Angaben zum Verfasser

Uwe Koch, geb. 1950

Frühjahr 1968	Musterung zu den Bausoldaten, Herbst 1968 Totalverweigerung, danach Abbruch der Ausbildung an der Spezialechule Carl Zeiss Jena
1969 - 1975	Theologiestudium, anschließend Vikariat
1977 - 1989	Gemeinde- und Jugendpfarrer in Rudolstadt/Thüringen
ab Ende der 70er Jahre	Mitarbeit in verschiedenen Wehrdienstverweigererkreisen und Friedensgruppen
1989 - 1992	Landesjugendpfarrer der Kirchenprovinz Sachsen (KPS)
1993 - 1998	Leiter der landeskirchlichen Arbeitsstelle für Kriegsdienstverweigerung, Zivildienstseelsorge und Friedensarbeit der KPS in Magdeburg
seit 1999	Gemeindepfarrer und Polizeiseelsorger in Magdeburg

Impressum

Uwe Koch: Das Ministerium für Staatssicherheit, die Wehrdienstverweigerer der DDR und die Bausoldaten der Nationalen Volksarmee. Eine Übersicht über den Forschungsstand

Herausgeber: Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt (Telefon: 03 91 - 5 67 50 51) und
der Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Mecklenburg-Vorpommern (Telefon: 03 85 - 73 40 06)

3. Auflage Dezember 1999

Druck: JVA Naumburg-Arbeitsverwaltung